Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 885.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zur Judenfrage in Rußland.

In den letztvergangenen Tagen ist gemeldet worden, daß die vielberegte Kommission zur Revision der Gesetzgebung über die Juden unter dem Vorsitze des Grafen Pahlen ihre Arbeiten wiederaufgenommen hat. Daß das gesammte Judenthum in Rußland mit dem gespanntesten Interesse auf diese Kommission seine Blicke richtet, ist von vornherein klar, auch wird man verstehen, daß sich mancherlei Hoffnungen sowohl als auch Befürchtungen an die eventuellen Ergebnisse der Berathungen knüpfen, wenn man erwägt, von welch einschneidender Bedeutung die der Kommission zur Begutachtung unterbreiteten Fragen sind, als: Regelung der Militärpflichtigkeit, Bekämpfung des Schmuggels, Beschränkung des Spirituosenhandels, schließlich die Frage der den Juden für das ganze Reich zu gewährenden Freizügigkeit. Desto mehr Aufmerksamkeit erregt eine gerade im gegenwärtigen Augenblicke in Petersburg erschienene bedeutsame, „Zur Judenfrage in Rußland" betitelte Flugschrift aus der Feder des Fürsten Demidow San-Donato. Fürst Demidow ist auf dem Gebiete seiner Untersuchungen kein Neuling. Bereits vor einigen Monaten erregte eine erste Schrift, die für volle bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den übrigen Staatsbürgern eintrat, Aufsehen in der Oeffentlichkeit. Die soeben erschienene umfangreichere Arbeit begründet eingehend den vorerst in knapper Form ausgesprochenen Gedanken und führt ihn des Weiteren aus. Die gesammte russische Presse wendet dieser Publikation ihre Aufmerksamkeit zu, insbesondere auch sehr ausführlich die „Petersburger Zeitung", deren Darstellung wir in nachstehender Skizze zum Theil gefolgt sind.

Interessantes Material bietet jenes Kapitel, das eine kurze historische Uebersicht der gesammten hierher gehörigen russischen Gesetzgebung enthält. Die hier mitgetheilten Daten sind zur Orientirung über die bisherige Stellungnahme des russischen Staates zu den Juden recht werthvoll. Bis zum letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts begegnete die russische Gesetzgebung den Juden mit größter Unduldsamkeit, namentlich aus religiösen Gründen, da die Juden unter den Christen durch allerlei Umtriebe Proselyten für ihre Religion machten oder zu machen beschuldigt wurden. Unter der Regierung des Zaren Alexei Michailowitsch wurde Todesstrafe über denjenigen verhängt, der einen Christen zum Uebertritt zum Judenthum bewogen. Im Jahre 1676 wurde verboten, Juden aus Smolensk nach Moskau zu lassen. Im Jahre 1727 wurde anbefohlen, alle Juden aus der Ukraine und aus russischen Städten über die Grenzen zu weisen und hinfort unter keiner Bedingung nach Rußland zu lassen. Fünfzehn Jahre später erfolgte ein neuer Ukas über die Ausweisung aller Juden ohne Unterschied aus Rußland, mit Ausnahme derjenigen, die zur griechisch-orthodoxen Kirche würden übergehen wollen; selbst der nach Petersburg als Hofarzt berufene Dr. Antonio Sanches, ein Mitglied der russischen Akademie der Wissenschaften, mußte nach achtzehnjährigem Aufenthalt in Rußland dasselbe verlassen, als die Kaiserin Jelissaweta Petrowna erfuhr, daß er ein Jude war. Die Kaiserin Katharina bestätigte im Jahre 1762 die bezüglichen Gesetze. Erst die Annexion Weißrußlands im Jahre 1772 und dann auch anderer polnisch-lithauischer Gebiete, in denen die Juden ein bedeutendes Kontingent zur Gesammtbevölkerung lieferten, und unmöglich alle ausgewiesen werden konnten, machte es nothwendig, eine Aenderung in den bestehenden Gesetzen eintreten zu lassen. In den Jahren 1786 und 1791 erfolgten zwei Gesetze, durch welche den Juden gestattet wurde, sich in Weißrußland, sowie im Jekaterinoslawschen und im Taurischen Gebiete dem Kaufmanns- und dem Kleinbürgerstande zuzuschreiben, wofür sie jedoch laut Ukas vom Jahre 1794 die üblichen Abgaben in einem verdoppelten Betrage leisten mußten. Unter Kaiser Paul wurde den Juden das Aufenthaltsrecht in Kurland gestattet, im Uebrigen blieb das Gesetz der Kaiserin Katharina in Kraft.

In den ersten, ungemein liberalen Regierungsjahren Kaiser Alexander I. vollzog sich ein bedeutungsvoller Umschwung. Im Jahre 1804 wurde den Juden gestattet, ihre Kinder in allen Unterrichtsanstalten des Reiches unterzubringen; es wurden Maßregeln getroffen, die Juden für Ackerbau und Gewerbe zu gewinnen, und es wurden denjenigen Juden, die nicht die Mittel besaßen, Land zu erwerben oder zu pachten, in den Gouvernements, in welchen sie Aufenthaltsrecht hatten, sowie im Gouvernement Astrachan und im Kaukasus Staatsländereien angewiesen. Ein erster Versuch wurde im Gebiete Neurußland gemacht, wo gegen 30,000 Deßjatinen Landes den jüdischen Kolonisten zuertheilt wurden; gegen 600 Familien mit über 3640 Seelen siedelten allmählich dahin über. Der Versuch mißlang; Ungewohnheit zur schweren Ackerbauarbeit, Mangel an Geräthen, ungünstige klimatische Bedingungen, Mißernten, und insbesondere die unerhörteste Spitzbüberei der russischen Beamten, die den Kolonisten die zur Beschaffung von Ackergeräthen ausgesetzten Baarmittel zu ⁴⁄₅ des Betrages veruntreuten, wirkten vereint auf den Ruin des Unternehmens hin. Ueberdies bedenke man: Die russische Verwaltung der Kolonien hatte das Recht, „träge" Kolonisten einzusperren und sie mit Ruthen zu strafen, und „unverbesserliche" ohne Weiteres nach Sibirien zu schicken!! Spätere Versuche dieser Art mißlangen ebenfalls.

Im Jahre 1835 entstand das sogenannte neue Statut über die Juden, welches auch noch gegenwärtig die Grundlage der zur Zeit herrschenden Bestimmungen bildet. Dies Statut begrenzt das Aufenthaltsrecht der Juden auf West- und Neu-Rußland, verbietet den Juden, christliche Dienstboten zu halten, befiehlt, daß jeder Jude einer städtischen jüdischen Gemeinschaft zugeschrieben sein muß, wenn er auch im Dorfe lebte, schreibt außer den Steuern und Abgaben, welche allen Unterthanen unterworfen sind, für die Juden noch eine besondere Abgabe vor u. s. w. Diejenigen Juden, welche den Kursus einer höheren Lehranstalt absolvirt, erhielten das Recht, in den Staatsdienst treten zu können, jedoch nur auf Grund eines jedes Mal zu erbittenden Allerhöchsten Befehls. Im Jahre 1843 wurde anbefohlen, alle längs der preußischen und österreichischen Grenze bis auf 50 Werst Entfernung von derselben vorhandene Juden in's Innere überzusiedeln; dagegen erhielten durch Gesetze vom Jahre 1859 und vom Jahre 1865 die jüdischen Kaufleute I. Gilde und die jüdischen Handwerker und diejenigen Juden, welche eine höhere Lehranstalt absolvirt, das Recht ungehinderten Aufenthalts im ganzen Reich. Im Jahre 1882 erfolgten endlich die bekannten Ignatjew'schen Bestimmungen, durch welche den Juden verboten wurde, sich außerhalb der Städte und Flecken anzusiedeln, so wie auch Grundbesitz außerhalb derselben zu erwerben oder zu pachten.

Diesen Bestimmungen widmet der Verfasser eine eingehende kritische Beleuchtung. Insbesondere hervorzuheben ist das Urtheil über das „freie Aufenthaltsrecht der Kaufleute I. Gilde"; die ganze Vergünstigung erscheint hiernach praktisch bedeutungslos, da nur eine verschwindend kleine Anzahl Juden der günstigsten I. Kaufmannsgilde angehören. Auch mehrere administrative Verordnungen, wie diejenige des Unterrichtsministeriums, wonach Juden mit gelehrtem Grad nicht in den Mittelschulen als Pädagogen angestellt werden dürfen, und diejenige des Kriegsministeriums, durch welche 5 Proz. als Norm für die Zahl der jüdischen Aerzte im betreffenden Ministerium festgestellt wird, werden scharf kritisirt, auch der Beweis geliefert, daß dadurch die gesetzmäßige Vergünstigung des freien Eintritts in den Staatsdienst für Juden mit akademischer Ausbildung willkürlich eingeschränkt wird.

Bemerkenswerth ist das Kapitel: „Die übergroße Anhäufung der Juden und die ökonomische Lage derselben innerhalb der Bezirke freien Aufenthalts"; die statistischen Daten weisen unverkennbar darauf hin, daß die Aufhebung der Beschränkung des Aufenthaltsrechtes ein wirksames Mittel wäre, der Judenkalamität im Süden Rußlands Abhilfe zu schaffen. Die beigegebenen Daten bezeugen, daß die Hauptmasse der russischen Juden in Gouvernements konzentrirt ist, die ohnedies dicht bevölkert sind; ja es giebt einzelne Kreise, wie z. B. Tschaussi im Gouv. Mohilew, wo die Juden 50 Proz. der Gesammtbevölkerung bilden. Durch Aufhebung der Grenzlinie, welche gegenwärtig die den Juden offen stehenden von den ihnen verschlossenen Gouvernements trennt, würde sich die Masse der jüdischen Bevölkerung jedenfalls allmählich etwas gleichmäßiger über das große russische Reichsgebiet vertheilen, sowie auch die Einwirkung der Umgebung auf ihre Stammessonderheiten eine gedeihlichere sein können, wenn sie sich in weniger dichten Massen zusammengedrängt finden.

Zum Schluß faßt Fürst Demidow die Ergebnisse seiner Auseinandersetzungen nochmals kurz zusammen, indem er die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den anderen Reichsunterthanen, das Recht des freien Aufenthalts im ganzen Reiche, das Recht der Zuzählung der Juden zu den ländlichen und städtischen Gemeinden auf allgemeiner Rechtsgrundlage fordert, schließlich auch die Nothwendigkeit ernstester Fürsorge für die Elementarbildung der jüdischen Jugend befürwortet, da er die Schule als Hauptmittel der Russifizirung betrachtet. Selbstverständlich erfährt die auf breiter liberaler Grundlage angestellte Untersuchung, auch der Verfasser selbst vielfache Angriffe, doch dürfte es den Gegnern angesichts der sachgemäßen Behandlung des Gegenstandes schwer sein, eine Widerlegung zu schaffen. Jedenfalls stellt sie zur Lösung der Judenfrage in Rußland einen recht beachtenswerthen Beitrag dar.

Deutschland.

C. **Berlin**, 14. Dez. Wenn heute bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern abgestimmt worden wäre über diejenigen Fragen, um welche die Debatte sich hauptsächlich drehte, die Abschaffung der geheimen Abstimmung und die Pflichten der Beamten bei den Wahlen, so hätte Herr von Puttkamer eine der formidabelsten parlamentarischen Niederlagen erlitten, welche bei uns seit langer Zeit da waren. Aber auch ohne Abstimmung trat die schiefe Position, in welche der Minister des Innern sich durch seine Reden bei der Berathung des Antrags Stern gebracht hat, in helles Licht; er hat nur einen Theil der Konservativen auf seiner Seite, während selbst die Gouvernementalen par excellence, die Freikonservativen, sich gegen ihn erklärten. Diese Stellungnahme, welche übrigens nicht überraschen konnte, da das freikonservative Organ, die „Post", bereits mehrfach darauf vorbereitet hatte, wurde während der Sitzung vielfach besprochen; man ging so weit, die Tage der ministeriellen Existenz des Herrn von Puttkamer für gezählt zu erklären. Darüber wird allerdings kein Zweifel möglich sein, daß der Minister des Innern in den Verhandlungen vom 5. und 6. d. M. seine Stellung nach jeder Richtung hin verschlechtert hat; es wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß er trotz der heftigen, seitdem gegen ihn gerichteten Angriffe der liberalen Presse in dem Organ des Kanzlers, der „Nordd. Allg. Ztg.", mit keinem Worte vertheidigt worden ist; nur in der vom Ministerium des Innern herausgegebenen „Prov.-Korr." ist dies geschehen. Es ist außerdem nicht zweifelhaft, daß der alte, latente Gegensatz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Vize-Ministerpräsidenten, welcher letztere eigene Politik machen zu können glaubt, sich neuerdings verschärft hat; beim Beginn der Session wurde z. B. behauptet, Herr von Puttkamer sei gegen den Operationsplan in der Steuerreform-Frage, welchen Fürst Bismarck und Herr Scholz festgestellt haben. Jedenfalls ist auch nicht zu bezweifeln, daß der Kanzler die Gefährdung der gouvernementalen Wahl-Aussichten durch Herrn von Puttkamer sehr unliebsam empfindet. Indeß von alledem bis zum Rücktritt des Ministers, der sich des persönlichen Wohlwollens des Monarchen erfreut, ist immer noch ein ziemlicher Weg; unvorhergesehene Ereignisse mögen vielleicht bewirken, daß er binnen nicht langer Zeit zurückgelegt wird, aber für den Augenblick hält Herr v. Puttkamer selbst seine Stellung noch nicht für gefährdet, wie man ihm bei dem vor einigen Tagen von ihm veranstalteten parlamentarischen Diner wohl anmerken konnte; und es kommt ihm u. A. zu gute, daß auf der konservativen Seite absolut Niemand vorhanden ist, dessen Eintritt an die Stelle des Herrn v. Puttkamer in das Ministerium erfolgen könnte, ohne daß dies eine offenbare Schwächung desselben bedeuten würde. Herr v. Rauchhaupt z. B., der sich für einen solchen Fall selbst für den gegebenen Kandidaten hält, hat sich in der Lage der geheimen Abstimmung wo möglich noch schlimmer kompromittirt als Herr v. Puttkamer, und als Redner ist er demselben beträchtlich untergeordnet. Unsere Konservativen aber, so laut sie gegen das „parlamentarische Regiment" deklamiren, halten es doch für durchaus selbstverständlich, daß sie, wenn sie im Abgeordnetenhause so stark sind, wie gegenwärtig, im Ministerium an einflußreicher Stelle vertreten sein müssen, und ihr Eifer würde sehr erkalten, wenn dies nicht weiter der Fall wäre. Mit der Art wie Herr von Puttkamer ihren Ansprüchen verschiedenster Art Genüge thut, haben sie allen Anlaß zufrieden zu sein.

ℌ **Berlin**, 14. Dez. Die Nachricht verschiedener konservativer Blätter, daß der Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes bereits fertig gestellt sei, ist mittlererweile berichtigt worden. Es lag eine Verwechslung der Feststellung der Grundzüge des Entwurfs und dieses selber vor. Die Grundzüge aber, welche thatsächlich fertig sind, haben, wie man erfährt, einen ziemlich bedeutenden Umfang, so daß sie ein vollständiges Bild des späteren Entwurfs gewähren. Die Mittheilung derselben an die Bundesregierungen wird unverzüglich erfolgen in der Erwartung, daß die Rückantworten bis zur zweiten Hälfte des Januar eintreffen werden. Um keine Zeit zu verlieren, wird gleichzeitig an die Ausarbeitung des eigentlichen Entwurfs die Hand gelegt werden mit dem Vorbehalt späterer Korrekturen, zu welchen die Erinnerungen einzelner Regierungen Anlaß bieten werden. Die Berufung des Reichstags ist noch immer auf Ende Februar oder spätestens Anfang März in Aussicht genommen; sollte auch nicht gleich am ersten Tage die Vorlegung des Unfallversicherungsgesetzes erfolgen können, so wird es dennoch nicht an hinreichendem Arbeitsmaterial fehlen. Einiges davon duldet nicht gut einen längeren Aufschub und macht daher wünschenswerth, daß die Einberufung des Reichstages nicht weiter hinausgeschoben wird. Dahin gehört u. A. die jetzt zum Abschluß gelangte Literarkonvention mit Belgien, deren baldiges Inkrafttreten nicht nur eine Bedingung der Konvention selber ist, sondern auch im Interesse der zahlreichen beiderseitigen Staatsangehörigen liegt, welche von der Uebereinkunft betroffen werden. Ob der Landtag bis zur Berufung des Reichstages seine Arbeiten fertig haben kann, ist zur Zeit noch durchaus nicht abzusehen. Die zweite Lesung des Etats wird nahezu, aber bei der angestrengtesten Thätigkeit und der größten Beschränkung der Debatten doch nicht ganz bis zu den Weihnachtsferien, also in ungefähr fünf Sitzungen beendet werden können. Die bereits eingegangenen sonstigen Vorlagen sind nicht derart, daß sie zu einer weitschweifigen Behandlung in den Plenarsitzungen Anlaß zu geben drohen, nachdem sie in den Kommissionssitzungen bereits eingehend erörtert worden. Namentlich glaubt man, daß die Eisenbahnvor-

lagen eine rasche Erledigung finden werden. Ein anderes aber ist es, wenn auch noch alle die größtentheils wichtigen Vorlagen, die in Aussicht gestellt sind, wirklich zur Erledigung kommen sollen. Viel Zeit werden sicher schon die Steuerreform-Vorlagen, die gegenwärtig gedruckt werden und dem Abgeordnetenhause voraussichtlich noch vor Weihnachten zugehen dürften, absorbiren; wenn dann wirklich noch, wie nach den bisherigen Ankündigungen mit Sicherheit erwartet werden muß, das Beamtenbesoldungsgesetz, das Schuldotationsgesetz, das Kommunalsteuergesetz zur Vorlage gelangen werden, so ist ein Schluß der Session zu Ende Februar unbedingt ausgeschlossen, wenn man deshalb auch noch nicht mit der „Kreuzzeitung" an eine Fortdauer der Landtagssession bis in den Sommer hinein zu denken braucht.

— An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg." befindet sich folgender Artikel über die Reise des Kronprinzen nach Rom:

„Je mehr die Aeußerungen über das Telegramm des unbekannten Urhebers (!!) aus Madrid, nach welchem der Kronprinz zu einem Besuche des Papstes nach Rom gehen sollte, zu unserer Kenntniß kommen, desto erstaunter sind wir über den Mangel an Urtheil, den in dieser Beziehung nicht nur die deutsche Sensationspresse, sondern auch die sonst so nüchternen großen Organe der englischen Publizistik „Times" und „Globe" entwickelt haben. Für jeden Politiker von Fach liegt eine Mission des Thronerben mit dem Auftrage, den preußisch-vatikanischen Kirchenstreit mit allen seinen Verzweigungen und Verwickelungen unter Mitwirkung des Kultusministers in einer Spezialmission nach Rom zu erledigen, so weit außerhalb der Möglichkeit, daß diese Ideenverbindung in Blättern, die sich politische nennen, nicht vorausgesetzt werden konnte. Der Ueberschätzung des Gewichtes persönlicher und gelegentlicher Verhandlungen für die Entscheidung des unlösbaren Problems des Kirchenstreites entspricht die Unterschätzung des deutschen Thronerben, welche sich Se. kaiserliche Hoheit als diplomatischen Agenten behufs der Lösung der Detailfragen, die unsere Parlaments- und Zeitungsdebatten beschäftigen, auf telegraphische Weisung, von Madrid expreß nach Rom geschickt vorstellen."

Es knüpfen sich hieran Ausfälle gegen einzelne Zeitungen, die für uns ohne Interesse sind.

— Am 13. Dezember wurde eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Die Ausschußanträge, betreffend Abfertigung von inländischem Tabak auf Versendungsschein II. und betreffend die Entwerthung der Stempelmarken zur Entrichtung der statistischen Gebühr, fanden die Zustimmung der Versammlung. Der Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten für 1884 wurde genehmigt.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt heute den Wortlaut der bereits erwähnten Anweisung, welche die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe betreffs Ausführung der Krankenversicherung der Arbeiter erlassen haben. Wir werden auf das Aktenstück, welches einen ganzen Druckbogen füllt, zurückkommen.

— Die amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Fabrik-Inspektoren sind nunmehr erschienen und liegen in einem stattlichen Bande von über achthundert Seiten vor. Aus den beigefügten Nachweisungen und Anlagen geht hervor, daß 1882 im Ganzen 123 543 jugendliche Arbeiter, darunter 14 600 Kinder von 12 bis 14 Jahren, in Fabriken beschäftigt worden sind; die gleichartige Nachweisung für 1881 ergiebt die Zahl von 91 734 jugendlichen Arbeitern mit 9347 Kindern zwischen 12 und 14 Jahren, es sind sonach für 1882 an jugendlichen Arbeitern 31 800 und an Kindern 5253 mehr. Diese Vermehrung beruht, wie erläuternd bemerkt wird, vornehmlich auf einer umfassenderen Erhebung und Ermittelung der Zahl der vorhandenen jugendlichen Arbeitskräfte und nicht auf einer Zunahme ihrer Verwendung. Uebrigens könne auch die Nachweisung für 1882 noch nicht als vollständig angesehen werden.

— Die gesetzgeberische Regelung des Checkverkehrs, für welche sich der letzte deutsche Handelstag im Dezember vorigen Jahres erklärt hat, ist jetzt auch auf die Tagesordnung des nächsten deutschen Juristentages gebracht worden. Die ständige Deputation hat zur Vorbereitung der Diskussion die Begutachtung der Bedürfnißfrage den Herren Geh. Ober-Finanzrath Koch hier und Professor Dr. Behrend zu Greifswald übertragen, von denen der erstere sich bereits in mehreren Vorträgen und Schriften für alsbaldigen Erlaß eines Checkgesetzes ausgesprochen hat. Professor Behrend ist der Verfasser eines noch unvollendeten Handbuches des Handelsrechts. Bei dem regen Interesse, welches man heutzutage an der Entwickelung des Checkverkehrs nimmt, wäre eine Veröffentlichung der Gutachten zu wünschen.

— Noch ist der Krieg zwischen Frankreich und China nicht offiziell ausgebrochen und schon werden aus unseren Handelskreisen Klagen laut über eine nachtheilige Rückwirkung der bestehenden Spannung zwischen den beiden Staaten auf den deutschen Handel in China. Den anderen Nationalitäten, die in China Handel treiben, ergeht es natürlich nicht besser, und schon jetzt läßt sich voraussagen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und China, gleichviel wie sein Ausgang wäre, ein höchst empfindlicher Schlag für gewisse Zweige des europäischen Handels sein würde.

— Der Ausschuß des Kongresses deutscher Landwirthe beschloß in seiner am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung, die Plenarversammlung des XV. Kongresses Deutscher Landwirthe am 19. Februar nächsten Jahres in Berlin abzuhalten. — Als Verhandlungsgegenstände wurden nachstehende Themata festgesetzt:

1) Allgemeiner Vortrag über die Lage des ländlichen Grundbesitzes.
2) Die Ausnutzung der Fäkalstoffe der großen Städte für die Landwirthschaft.
3) Die Zerstückelung des Grundbesitzes.

S. Wie wir hören, ist man zur Zeit mit dem Entwurf für die diesjährigen Hoffestlichkeiten im königlichen Hofmarschall-Amt beschäftigt. Ihre Majestät die Kaiserin wird auch in diesem Jahre wieder die Donnerstag-Konzerte im königlichen Palais veranstalten, zu denen Einladungen zu erhalten, immer ein ganz besonderer Wunsch der Damen der Hofgesellschaft ist. Die Reihe der Festlichkeiten wird auch dieses Mal mit einem Gala-Diner für die Botschafter bei dem Kaiserpaar eröffnet werden. Der französische Botschafter Baron de Courcel, Lord und Lady Ampthill, Graf und Gräfin Szechenyi und der italienische Botschafter Graf de Launay, beabsichtigen auch in dieser Saison größere Ballfeste und Thé dansants zu veranstalten, die aber erst später bekannt gegeben werden, da sie in das offizielle Festprogramm des Hofes eingelegt werden und der Kaiser sich dazu seine Entscheidung bis zuletzt vorbehält. Der türkische Botschafter Said Pascha wird hingegen nur zu einigen größeren Herren-Diners Einladungen ergehen lassen. Es heißt, daß der Kronprinz sich mit seiner Gemahlin im Laufe des Frühjahrs nach Darmstadt begeben wird, um den Hochzeitsfestlichkeiten der beiden großherzoglich hessischen Prinzessinnen dort beizuwohnen.

Kiel, 13. Dez. Von den beiden Stahl-Korvetten, welche für chinesische Rechnung auf der Schiffswerft der Gebrüder Howaldt in Diedrichsdorf im Bau begriffen sind, ist die eine heute Mittag gegen 1 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen. Das stattliche Schiff erhielt in der Taufe den Namen: „Nan Shui" (zu deutsch: „Kleinod des Südens"). Die zweite Korvette soll in den nächsten Tagen vom Stapel gelassen werden.

München, 14. Dez. [Kammer der Abgeordneten.] In der Generaldebatte über den Eisenbahnetat erklärte der Minister des Aeußern, Frhr. v. Crailsheim, daß die an die Vollendung der Gotthardbahn geknüpften Befürchtungen nicht eingetroffen seien. Der kleine Ausfall, welchen die altbayrischen Staatsbahnen erlitten, werde durch die den pfälzischen Eisenbahnen erwachsenen Vortheile aufgewogen. Die preußische Eisenbahnverwaltung habe die bayrische stets in loyalster Weise behandelt; es sei an diese niemals eine unbillige Forderung gestellt worden; die Hebung der Pfalzbahnen habe darin mit ihren Grund. In Betreff der Arlbergbahn schweben Verhandlungen mit der österreichischen Regierung; hier stehen jedenfalls erhebliche Interessen in Frage. Nach seiner geographischen Lage habe Bayern Anspruch auf den Transit nach der Schweiz und nach Frankreich, und für Süddeutschland und den Rhein sei Bayern ohnehin das natürliche Durchgangsgebiet. Bei den zwischen Bayern und Oesterreich herrschenden freundnachbarlichen Beziehungen sei ein entsprechendes Abkommen zu erhoffen; anderenfalls müßte Bayern in einen Konkurrenzkampf eintreten, da zu erhebliche Interessen in Frage stünden. Die Betheiligung Bayerns an der Bodensee-Gürtelbahn sei eine an Württemberg gemachte Konzession.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 14. Dez. Die Verwerfung des Gesetzentwurfs über die Eheschließung zwischen Christen und Juden durch das ungarische Oberhaus nimmt in politischen Kreisen den hervorragendsten Antheil des politischen Interesses für sich in Anspruch. Ministerpräsident Tisza hat in der Konferenz der liberalen Partei erklärt:

Es wäre wünschenswerth, wenn im Abgeordnetenhause ein Antrag gestellt und angenommen würde, daß, nachdem die Ablehnung der Vorlage von der Magnatentafel dem Abgeordnetenhause ohne jedwede Begründung mitgetheilt wurde, letzteres absolut keinen Grund habe, seinen früheren auf Annahme der Vorlage abzielenden Beschluß in welcher Weise immer abzuändern, und demnach den Gesetzentwurf neuerdings und unverändert zum Zwecke der verfassungsmäßigen Behandlung und des Beitrittes zum Beschlusse des Abgeordnetenhauses an das Oberhaus zurückleite. Tisza bedauerte, daß man von gewisser Seite in diesem Zwischenfalle eine Verfassungsfrage erblicke. Dieser Ansicht könne er absolut nicht beipflichten, da ja das Zweikammer-System naturgemäß die Möglichkeit biete und zulasse, daß eine Vorlage vom Oberhause abgelehnt werde; ferner habe sich auch die Auffassung geltend gemacht, daß er nun bei seiner Partei Alles aufbieten werde, damit diese ihm aus der unbequemen Lage heraushelfe. Diese Bitte stelle er an seine Partei nicht.

Die Konferenz nahm die Auseinandersetzungen Tisza's mit Beifall auf und faßte dementsprechende Beschlüsse. In seiner gestrigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus, wie schon telegraphisch gemeldet, beschlossen, seine Annahme der Ehegesetzvorlage aufrecht zu erhalten und davon dem Oberhaus Mittheilung zu machen.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Die zuerst aus englischen Quellen hervorgegangenen und darum vielfach angezweifelten allarmirenden Gerüchte über eine neue politische Katastrophe in Hué, der annamitischen Hauptstadt, scheinen sich vollauf zu bestätigen. Aus Saigon vom 12. Dezember meldet das offiziöse „Paris": „Die Befürchtung über die wirklichen Gesinnungen der annamitischen Mandarinen haben sich bestätigt. In Hué ist eine Revolution ausgebrochen; unser Verbündeter, der König Tiep Hoa, wurde vergiftet; die verschiedenen Parteien machen sich die Hauptstadt streitig; der chinesische Einfluß scheint sehr überwiegend; die Schwäche der französischen Truppen ist die vorwiegende Ursache der neuen Verwicklung." Hiermit muß sich die Lage der Franzosen in Tonkin wieder weit mißlicher gestalten, als bisher. „Paris" fügt der Meldung zugleich hinzu, die Minister hätten bereits beschlossen, sofort neue Verstärkungen nach Tonkin abzusenden. Der „Temps" seinerseits erklärte in seiner heutigen Abendausgabe die Nachricht als noch der Bestätigung bedürftig. Der chinesische Gesandte Tseng gab dem Vernehmen nach in seiner gestrigen Unterredung mit Ferry zu verstehen, es sei möglich, daß China Sontay räumen würde, um zu einem Waffenstillstande und danach zu weitern Unterhandlun-

---

Im Walde von Carquinez.

Eine Romanze in Prosa nach dem amerikanischen Original
von
Bret Harte.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie war einige Augenblicke abwesend. Schon fing er an unruhig zu werden, als sie wieder erschien, bekleidet mit ihrem alten, verschossenen schwarzen Kleide. Ihr Gesicht war sehr bleich und ihre Augen geschwollen, aber sie legte seine Hand auf ihre Schulter, bat ihn, sich unbesorgt auf sie zu stützen, denn sie sei stark genug, und führte ihn hinweg.

„Jetzt siehst Du Dir selber schon mehr ähnlich, und doch, hol's der Kukuk! — eigentlich auch wieder nicht," sagte Dunn, auf sie herabblickend. „In irgend etwas hast Du Dich verändert. Was ist das? Ist's wegen dieses Indjaners? Hättest Du nicht statt seiner einen weißen Mann finden können?"

„Ich sollte meinen, er ist weder schlechter noch besser denn ein solcher," erwiderte sie bitteren Tones, „und vielleicht war er nicht so wählerisch, wie ein weißer Mann gewesen wäre. Aber," fügte sie mit einem plötzlichen Aufflammen ihres früheren Jähzorns hinzu, „es ist 'ne Lüge! Er ist kein Indianer. Ebensowenig wie ich. Es müßte denn der Umstand, daß er von einer Mutter, die ihn kaum gekannt, und einem Vater, der ihn nicht einmal je gesehen hat, abstammt und daß er unter weißen Leuten und weniger herzlosen wilden Thieren aufgewachsen ist, ihn zu einem Indianer machen!"

Dunn blickte sie überrascht und mit einem Grade von Bewunderung an. „Wenn doch Nellie mich so lieben könnte!" dachte er. Aber er sagte blos:

„Trotz alledem ist er 'n Indjaner. Denke doch blos an seinen Namen. Er heißt nicht Low. Er heißt L'Eau dormante, Schlafendes Wasser, ein Indjaner-Name."

„Und was beweist das?" entgegnete Teresa. „Weiter nichts, als daß die Indianer jedem Fremden, ob weiß oder roth, der mit ihnen kampirt, einen Spitznamen anhängen. Du lieber Gott — führte doch sein eigener Vater — der Elende, der ihn gezeugt und dann verlassen hat, ein weißer Mann, einen indianischen Namen — Loup noir."

„Was für einen Namen nanntest Du?"

„Le Loup noir, der Schwarze Wolf. Den würdet Ihr wahrscheinlich auch als Indianer bezeichnen, he? — Was giebt's? Wir gehen zu schnell. Macht einen Augenblick Halt und ruht Euch aus. So — so — lehnt Euch auf mich!"

Ihre Hilfe kam keinen Augenblick zu früh, denn nachdem sie ihn einen Moment aufrecht erhalten hatte, gaben seine Glieder nach, und sich ein wenig beugend mußte sie ihn, halb gegen einen Baum gelehnt, stützen.

„Es ist die Hitze!" sagte er. „Gieb mir etwas Whisky aus meiner Flasche; Wasser brauche ich nicht", fügte er mit schwacher Stimme gezwungen auflachend hinzu, nachdem er einen Schluck von dem starken Branntwein genommen hatte. „Erzähl' mir mehr von dem Wasser — von dem Schlafenden Wasser mein ich', hörst Du? Woher weißt Du alles das über ihn und — seinen Vater?"

„Theilweise von ihm und theilweise von Kurson, der mir über ihn geschrieben hat", antwortete sie mit einigem Zögern.

Aber Dunn schien das Unziemliche, das in einer Korrespondenz mit einem früheren Liebhaber lag, nicht zu bemerken. „Und er hat Dir's erzählt?

„Ja, und ich fand den Namen in einem alten Notizbuch, das er besitzt, und welches, wie er sagt, seinem Vater gehört hat. Es ist voll alter Berechnungen von irgend einem Handelsposten an der Grenze. Seit ein paar Tagen ist es verschwunden, aber es wird sich schon wieder finden. Jedoch kann ich schwören, daß ich's gesehen habe."

Dunn versuchte sich zu erheben. „Stecke Deine Hand in meine Tasche", sagte er in raschem Flüstertone. „Nein, — dort! — Zieh' ein Buch heraus. So — ich hab's noch nicht angesehen. „Ist es das?" fragte er, ihr das Buch reichend, welches Brace ihm vor wenigen Stunden gegeben hatte.

„Ja," sagte Teresa überrascht. „Wo habt ihr's gefunden?"

„Das ist Nebensache! Laß mich's jetzt sehen, rasch? Oeffne es, denn ich kann nicht mehr gut sehen. So — danke schön — das ist Alles!"

„Trinkt noch etwas Whisky," sagte Teresa, während eine seltsame Angst sie überkam. „Ihr fühlt Euch wieder schwach."

„Warte. Höre Teresa — bück' Dich weiter herab — bring Dein Ohr weiter herab. Höre doch — ich hätte heute diesen Burschen, diesen Low, beinahe getödtet. Wär' das nicht lächerlich gewesen?"

Er versuchte zu lächeln, aber sein Kopf sank nach rückwärts. Er war in Ohnmacht gefallen.

IX. Kapitel.

Zum ersten Male in ihrem Leben verlor Teresa einem unerwarteten Ereignisse gegenüber ihre Geistesgegenwart. Sie saß, den hilflosen Mann anstarrend, da, kaum fähig, die Situation zu erfassen, erfüllt von prophetischer Ahnung betreffs der Bedeutung seiner letzten Worte. Im Lichte dieser Offenbarung blickte sie in sein bleiches, hageres Gesicht, um eine Aehnlichkeit mit Low herauszufinden — doch vergebens. Der ihr innewohnende rasche weibliche Instinkt aber war diesem Widerspruche gewachsen.

„Es ist der Mutter Blut, das sich zeigen würde," murmelte sie, „nicht dieses Mannes."

Nachdem sie sich gefaßt hatte, begann sie seine Hände und Schläfe zu reiben und seine Lippen mit dem Branntwein anzufeuchten. Als der Athem zurückkehrte und eine schwache Farbe wieder in die Wangen stieg, drückte sie seine Hand eifrig und beugte sich über ihn.

„Seid Ihr dessen sicher?" fragte sie.

„Sicher? Wessen?"

„Daß Low wirklich Euer Sohn ist."

„Wer hat das gesagt?" fragte er, sie mit seinen runden Augen groß ansehend.

„Ihr selbst vor wenigen Augenblicken," sagte sie rasch. „Entsinnt Ihr Euch nicht mehr?"

„Habe ich das gesagt?"

„Gewiß; ist's nicht der Fall?"

Er lächelte schwach. „Es wird wohl so sein."

Sie hielt vor Spannung den Athem an. Doch seine geschwächten Geisteskräfte schienen nur das Lächerliche der Entdeckung erfassen zu können.

„Ist's nicht die drolligste Geschichte, die man sich denken kann?" sagte er mit leisem Kichern. „Erst tödtest Du mich bei-

gen zu gelangen; zugleich wies Tseng jedoch jede Aussicht auf das Aufgeben von Bac-ninh zurück. — Am 22. Dezember giebt Ferry das erste große diplomatische Essen, zu welchem auch Marquis Tseng eine Einladung angenommen hat. — Um 1 Uhr in verwichener Nacht wurde eine mit Sprengstoff geladene Bombe in ein Zimmer des zweiten Stockes eines Hauses in der Rue Crozatier Nr. 8 geschleudert, wodurch zwar Niemand getödtet, aber viel Schaden angerichtet wurde. Die Bombe war vermuthlich dem Polizeikommissar Cotton d'Englesqueville zugedacht, der im ersten Stocke des Hauses wohnt. Ein Mensch, der als Urheber des Verbrechens verdächtig ist, wurde verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Dez. In der Rotunde in Dublin fand gestern Abends das große Bankett statt, welches den Zweck hatte, Parnell den Nationaltribut Irlands in Gestalt einer Geldsumme von nahezu 38,000 Lstrl. zu überreichen. Der Lordmayor von Dublin, Mr. Dawson, führte den Vorsitz an der Festtafel, an welcher außer Parnell die meisten Mitglieder seiner Partei im Parlament, sowie die hervorragendsten Urheber der nationalistischen Bewegung in Irland saßen. Der landesübliche Toast auf die Königin figurirte nicht auf dem Festprogramme. Der erste Toast, welchen der Vorsitzende ausbrachte, galt vielmehr Irland und wurde von Michael Davitt und dem Abgeordneten Sexton in entsprechender Weise beantwortet. Der Lordmayor verlas hierauf eine Adresse des Parnell-Tributausschusses und brachte in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Gesundheit Parnell's aus. Der Toast wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen und der stürmische Jubel wiederholte sich, als Parnell sich zur Beantwortung des Toastes erhob. Die Rede des irischen Parteiführers zeichnete sich durch fanatischen Haß gegen die englische Herrschaft und das Gutsherrnthum aus und pries die Errungenschaft der Landliga-Bewegung. Doch bleibe, meinte Parnell, noch viel zu thun übrig. Irland sei in keiner normalen Lage. Das Gutsherrnthum werde von einer starken Macht aufrechtgehalten, hinter welcher 30,000 Mann reguläre Truppen und eine Armee von 15,000 Polizisten ständen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede knüpfte Parnell an die jüngste Aeußerung des Marquis von Hartington an, daß die liberale Partei mit der irischen Partei erst zusammenarbeiten könne, wenn letztere aufhören würde, sich in ihrer Agitation unkonstitutioneller Methoden zu bedienen. Parnell drehte den Spieß um und sagte, von einer Koalition zwischen der irischen und der liberalen Partei könne nicht die Rede sein, so lange letztere nicht die britische konstitutionelle Freiheit respektire und die Worte „Zwang" und „Auswanderung" aus dem Programme ihrer irischen Politik streiche. Wir betrachten, sagte Parnell, jedes Auswanderungssystem, welches bis jetzt in Irland erprobt worden, als einen mörderischen Streich gegen das Leben unserer Nationalität. Die jüngsten Vorkommnisse im Norden, fuhr er fort, hätten gezeigt, daß das Gesetz nur gegen die Volksmassen angewendet werde, allein die Sache des Volkes mache Fortschritte, freilich langsame in Folge der Zwangsherrschaft, aber wenn es nur Geduld habe, werde es bei der nächsten allgemeinen Parlamentswahl siegen. Bei der nächsten Parlamentswahl werde das irische Volk zu entscheiden haben, ob ein Tory oder ein liberales Ministerium in England herrschen soll. Wenn Irland sich nicht selber regieren könne, werde es zum Wenigsten im Stande sein zu bestimmen, welche Partei die englische Nation beherrschen solle. Dieses Vermögen habe schon das zu Wege gebracht, daß Irlands Einfluß und die geplante Ausdehnung des Stimmrechts gesichert sei. Hoffentlich, schloß Parnell, wird es dieser Generation von Irländern vergönnt sein, ihren Nachkommen das große Geburtsrecht nationaler Unabhängigkeit und Wohlfahrt zu vermachen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die zweite Lesung des rheinischen Gesetzes, betreffend die Haftung der Feuerversicherungsgelder für die Ansprüche der Hypothekengläubiger, beendet. Der Anregung, das Gesetz auf Hagelversicherungsgelder auszudehnen, ist keine Folge gegeben worden. Derjenige Hypothekengläubiger, welcher nicht binnen 4 Wochen nach dem Brande seinen Anspruch auf die Feuerversicherungsgelder anmeldet, ist mit diesem Anspruche präkludirt; doch kann er, wenn ein Ordreverfahren über die Versicherungsgelder eingeleitet wird, in diesem Verfahren produziren. Das Gesetz soll nicht Anwendung finden, wenn die Versicherungsgelder nach dem Versicherungsvertrage zur Wiederherstellung verwendet werden müssen und der Versicherer von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen erklärt; ferner dann nicht, wenn der Versicherte die Gelder zur Wiederherstellung verwenden zu wollen erklärt und hierfür auf Verlangen Sicherheit leistet. Die Justizkommission beschloß schriftliche Berichterstattung durch den Abgeordneten von Cuny.

— Die Eisenbahnkommission hat heute die 2. Lesung des Gesetzes zu Ende geführt, so daß nur noch die Verlesung des Berichts aussteht. Zur Diskussion stand lediglich der die Kommunalsteuer betreffende Paragraph, der schließlich ohne daß ein Gegenantrag gestellt worden wäre, einstimmig angenommen wurde. Während gestern der Unterstaatssekretär Herrfurth jede Mittheilung über den Inhalt des bevorstehenden Kommunalsteuergesetzes verweigert hatte, ließ sich auffallender Weise Herr Ministerialdirektor Brefeld zu umfassenden Mittheilungen herbei. Die Direktionsbezirke sollen aufhören als Grundlage für die Steuervertheilung zu dienen; der Ueberschuß, den die Verwaltung der gesammten Staatsbahnen liefert, soll als Steuerobjekt für sämmtliche Kommunen dienen. Für die Vertheilung soll nicht mehr die Brutto-Baareinnahme der einzelnen Stationskassen, sondern die Ausgaben an Gehältern und Löhnen in den einzelnen Gemeinden maßgebend sein. Auch die Landgemeinden erhalten das Recht, Steuern von dem Eisenbahnbetrieb zu erheben. Von den Einnahmen der Eisenbahnen soll die Verzinsung der Eisenbahnschuld, nicht vollständig, aber doch zu einem mäßigen Prozentsatz, dessen Höhe noch festgesetzt werden soll, abgezogen werden, um das steuerpflichtige Objekt zu ermitteln. Ueber diese Grundzüge fand ein Gedankenaustausch statt, der indessen ohne positives Resultat verlief.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Dezember.

d. [Zu den Kombinationen verschiedener Blätter] in Betr. der angeblichen Kandibaturen für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen bemerkt der „Dziennik Pozn." Folgendes:

„Wir sind gegenwärtig nicht in der Lage, zu sagen, was an diesen Kombinationen und Gerüchten Wahres ist. Es scheint jedoch, daß dieselben nicht ohne Grundlage sind. Angesichts aller Gerüchte und Kombinationen bleiben uns nur zwei Thatsachen, welche eine bestimmte Bürgschaft gewähren. Die erste bildet die vor einigen Wochen veröffentlichte Erklärung des Kardinals Ledochowski: daß er ohne Erlaubniß oder Aufforderung des Papstes auf seiner Stelle als Erzbischof von Gnesen-Posen nicht resigniren werde; die zweite die noch formell als rechtlichpolitische Grundlage der Verhältnisse zwischen Rom und Preußen bestehende bulla de salute animarum vom 23. August 1821. Diese Bulle schreibt ausdrücklich die Art der Wahl der Erzbischöfe vor. Es wählen die vereinigten Domkapitel von Gnesen und Posen drei Kandidaten, von denen der König einen als den ihm genehmen bezeichnet. Angesichts dieser beiden Thatsachen scheint es uns, daß die Frage der Aufstellung der Kandidaten sich als sehr verfrüht darstellt, mag auch immerhin der Wille der preußischen Regierung, diese Frage zu lösen, lebhaft sein. Nach unserer Ansicht kann Rom nicht, im Interesse der von ihm vertretenen Idee, die Bedürfnisse und Gefühle einer katholischen Bevölkerung aus irgend welchen politischen Rücksichten opfern. Die polnische Bevölkerung bedarf der mit ihm durch Sprache und Gemeinsamkeit der Gefühle verbundenen Seelenhirten."

Personalien. Der Landgerichtsrath v. Bülow in Halle a. S. ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Posen ernannt. — Der Rechtsanwalt Gladysz bei dem Amtsgericht in Rawitsch ist in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht. — Die Gerichtsassessoren Glogowski bei dem Amtsgerichte in Rawitsch und Kalkowski bei dem Oberlandesgericht in Posen sind in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. Der Ober-Telegraphen-Assistent Henning ist von Bromberg nach Inowrazlaw versetzt worden.

△ **Das Zentral-Komite für Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen** hielt am 13. d. Mts. im Magistrats-Sitzungssaale eine Versammlung ab, in der zunächst folgende Herren kooptirt wurden: Kaufmann Herm. Rosenfeld, Rendant J. Wyszynski, Schuhwaarenfabrikant Andrzejewski, Kaufmann Kirsten und Hausbesitzer St. Krysiewicz. Außer diesen Herren gehören jetzt zu dem Komite die Mitglieder: Stadtrath Annuß (Vorsitzender), Lehrer Drietner, Chefredakteur Fontane, Rektor Franke, Rektor Freyer, Kommerzienrath S. Jaffé, Rektor Dr. Kriebel, Lehrer Kużaj, Buchdruckereibesitzer Dr. Łebiński, Rektor Jul. Lehmann, Kaufmann Lißner, Fabrikbesitzer M. Milch, prakt. Arzt Dr. Ossowicki, Kaufmann B. Schiff, Stadtrath F. Schmidt und Färbereibesitzer Sieburg. Die erste vom Komite in seinem Kreise veranstaltete Sammlung hat die Summe von ca. 700 M. ergeben; außerdem sind von verschiedenen Seiten Anmeldungen zu Frühstücks- und Mittags-Gewährungen für Schulkinder eingegangen. Es wurde beschlossen, sofort mit der Errichtung von 4 Frühstücksstuben auf dem linken Warthe-Ufer für ca. 60 Schulkinder vorzugehen. Bei weiter eingehenden Geldbeiträgen — allgemeine Sammlungen sollen jetzt erst beginnen — wird die Zahl der zu bespeisenden Kinder vergrößert werden. Für die Speisung sind vier Monate angenommen worden. Für die nächste Sitzung soll die Bildung von Subkomite's für jede der vier Stadtschulen links der Warthe vorbereitet werden. Den Subkomite's würde vornehmlich die Beaufsichtigung der Frühstücksstuben obliegen.

d. **Provinzialverein gegen Wanderbettelei.** Während die übrigen polnischen Zeitungen, insbesondere der „Kuryer Pozn.", nachdem die Gleichberechtigung beider Sprachen in der neulichen konstituirenden Generalversammlung des Provinzialvereins gegen Wanderbettelei anerkannt ist, denselben ihren Landsleuten warm empfehlen, spricht sich der „Goniec Wielk." entschieden gegen den Verein aus, und sagt: erst wenn die Deutschen unsere berechtigten Forderungen anerkennen, erst wenn sie in uns Polen Brüder erkennen, die mit ihnen gleiche Rechte haben, erst dann werden wir den Polen, welche in solche Versammlungen gehen, Absolution ertheilen, anderenfalls werden die Polen in dieselben nur dazu gehen, Geld zu zahlen und deutsch zu sprechen. Diese Annehmlichkeit kann man aber auch umsonst haben. Wenn die Polen geeignet sind, solche Vereine zu leiten, dann mögen sie doch eigene polnisch-katholische Vereine gründen, denen auch der kirchliche Segen nicht fehlen wird!

— **Der Handwerker-Verein** wird am nächsten Montag seine letzte diesjährige Versammlung halten, in welcher ein eingehendes Referat über die Entwickelung und den jetzigen Stand der Innungsfrage erstattet werden und demnächst eine Besprechung über diese Frage stattfinden wird. Bei der Wichtigkeit des zur Verhandlung kommenden Thema's machen wir auf diese Versammlung besonders aufmerksam.

Im kaufmännischen Verein hielt am 13. d. M. im großen Lambert'schen Saale vor zahlreichem Publikum der Nordpolfahrer Kapitän W. Bade einen Vortrag über die deutsche Nordpolexpedition 1869—70, speziell über den Untergang des Schiffes „Hansa" und die 237tägige Eisschollenfahrt. Der Redner, welcher in der Uniform eines Marine-Offiziers auftrat und dessen Brust mit Orden dekorirt ist, verstand es, seine Erlebnisse in schlichter, dabei aber lebhafter und fesselnder Weise zu schildern, wobei es natürlich ein Hauptinteresse gewährte, einen Mann sprechen zu hören, der Dasjenige, worüber er Mittheilung machte, Alles selbst erlebt hatte und dessen gesunder, lebensfrischer Erscheinung man es nicht ansah, daß er damals viele Monate lang sammt seinen Gefährten Leiden und Entbehrungen der furchtbarsten Art mit heroischem Muthe ertragen hat. Ein besonderes Interesse gewann der Vortrag dadurch, daß der Redner mehrere Abschritte aus seinem Tagebuch vorlas, welches er während jener Leidenszeit sorgfältig geführt hatte. Er hatte dieses zierlich gestickte Tagebuch in dem Moment seiner Abreise von Bremen von seiner damaligen Braut (seiner jetzigen Gattin) zugestellt erhalten; er hat dieses Buch, wie einen Talisman, in einem starken Lederfutteral stets bei sich getragen; der Anblick desselben hat während der schweren Leidenszeit die Erinnerung an seine Lieben und die theure Heimath wachgerufen und seine Hoffnung, dereinst die Heimath wieder zu sehen, aufrecht erhalten. — Der Redner theilte zunächst Bekannteres über die deutsche Nordpolarexpedition des Jahres 1869/70 mit. Im Juni 1869 fuhren die beiden Schiffe „Germania" und „Hansa" unter den Augen des Kaisers und des Großherzogs von Mecklenburg von Bremen ab; die Führung beider Schiffe hatte Kapitän Koldewey. Die Bestimmung der Expedition war, die Ostküste von Grönland zu gewinnen. Nachdem der erste Versuch, dies zu erreichen, an der Dichtigkeit des Eises gescheitert war, schien der zweite Versuch besser zu gelingen. Nachdem die „Hansa," auf welcher der Vortragende zweiter Offizier war, bald im Anfange der Expedition von der „Germania" getrennt worden war, näherte sich die „Hansa" der grönländischen Küste bis auf 8 deutsche Meilen; hier gerieth das Schiff zwischen Eisschollen, so daß es nicht mehr vor- und rückwärts konnte. Nachdem es abgetakelt worden war, wurde auf der angrenzenden mächtigen Eisscholle von Steinkohlen-Briquets, die zu diesem Behufe besonders mitgenommen worden waren, ein Haus gebaut, dessen Dach aus den Spieren des Schiffes, Brettern, Segeltuch und aufgeschüttetem Schnee bestanden, während der Fußboden gleichfalls aus Steinkohlen-Briquets hergestellt war. Am 19. Oktober 1869 sollte die Mannschaft die Winterquartiere auf dem Schiffe beziehen, über dessen Verdeck zum Schutz gegen Eis und Schnee ein Dach errichtet worden war; aber gerade während des Mittagessens krachte das Schiff in allen Fugen, und wurde durch die furchtbare Gewalt des Eises emporgehoben. Nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, erfolgte

---

nahe, ehe Du weißt, daß ich Low's Vater bin. Dann bin ich drauf und dran, ihn zu tödten, bevor ich weiß, daß er mein Sohn ist; dann hält Dich dieser gottvergessene Narr, der Brace, für Nellie und Nellie für Dich! Wäre das nicht ein Kapitalwitz für die Jungens? Aber siehst Du, wir müssen's geheim halten, bis ich Nellie geheirathet habe. Dann wollen wir uns nen vergnügten Tag machen. Ich traktire! Denk' blos mal an, Teresa — Du kennst mich nicht, ich kenne Dich nicht, Keiner kennt den Andern; ich will Low tödten, Low will Nellie tödten, und — na — wenn — wenn — das — nich — läch —"

Aber der kräftige Branntwein, seine erschöpften Sinne benebelnd, verwirrte, lähmte und hemmte schließlich seine Sprache vollständig. Sein Kopf glitt auf ihre Schulter herab, und er verlor aufs Neue das Bewußtsein.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

„Es riecht nach Weihnachten" pflegen unsere Kleinen auszurufen, wenn die ersten Veranstaltungen getroffen werden, um den heiligen Christ würdig zu empfangen. Auf keinen Sinn wirken die Weihnachtsüberraschungen im Kindesalter so unwiderstehlich ein wie auf den Geruchssinn. Wie herrlich erfrischend duften schon im Voraus die Aepfel, die am heiligen Abend aus den grünen Zweigen des Christbaumes hervorlachen werden, wie angenehm prickelt der aus den Tannennadeln aufsteigende Duft die kleinen schnuppernden Nasen. Der Wollprofessor Jäger müßte eigentlich daran seine ganz besondere Freude haben und nachweisen, wie auch die Weihnachtsseele nirgends anders als in der Nase sitzt. Kein Rüdesheimer Schloßabzug hat für den Weinkenner eine so feine Blume wie die Pfefferkuchen für das Kind. Der Geruch ist der stolze Vorreiter für den Festzug von Freuden, die aus dem Weihnachtsbaum luftig hervorspringen, Auge, Ohr und Zunge bestätigen nur, was die Nase bereits von Weitem verheißen hat. Das zeigt sich jetzt wieder aufs Neue für die ganze nächste Woche, in der Karl und Lieschen die eigentlichen Helden des Tages sind, um die sich Alles dreht, während wir Erwachsenen nur so nebenher geduldet werden als Leute, gut genug sich den Kopf zu zerbrechen, wie man es den kleinen Lieblingen recht machen könne. Schon jetzt spukt es in ihrer Phantasie so geheimnißvoll und geschäftig umher, läßt Knecht Ruprecht so blendende verführerische Bilder in ihren Träumen entstehen, daß die Wirklichkeit alle Hände voll zu thun hat, um hinter diesen holden Phantasien nicht zu weit zurück zu bleiben. Da geht denn nun ein Rauschen und Rieseln durch die Seelen, als ob sich hundert Quellen auf ein Mal erschließen wollen, die Hausfrau verläßt sich in dieser Zeit noch weniger auf ihre Leute als sie es sonst zu thun pflegt, überall muß sie selbst Hand anlegen, um der „guten Stube" jenen Glanz zu verleihen, ohne den sich ein reinliches deutsches Gemüth das Weihnachtsfest nicht zu denken vermag. Wie viele Dinge gehen ihr zu gleicher Zeit durch den Kopf: das neue Schaukelpferd für den Erstgeborenen. Die frisch aufgebügelten Puppen vom vorigen Jahre für die Mädchen, die Morgenschuhe für den Hausherrn, die Gardinen für die Fenster, Alles will bedacht, genäht und gemacht sein! Ist es da ein Wunder, wenn die beliebten Kaffeegesellschaften einen empfindlichen Schaden nehmen und auseinanderfallen wie Kartenhäuser bei dem ersten leisen Stoß, den man gegen den Tisch führt? Doch Alles hat sein Ende, auch der fleißigsten Penelope, die jetzt keine anderen Gedanken hat, als zerstochene Finger und aufgespannte Stickrahmen, tönen wieder die im Kreise der Freundinnen herumgereichten klappernden Kaffeetassen in die Ohren, so daß man ihr frei nach Goethe zurufen möchte: Warte nur, balde klatschest auch Du!

Ueber unser Straßenleben ist bereits der erste Weihnachtshauch dahingeflogen. Die kleinen Straßenjungen, die mit dem Waldteufel eine so ächzende Musik machen, als hätte sich in ihm die Seele eines mürrischen Kontrabassisten festgefangen, frieren an den Häuserecken, so weit es die zweifelhafte Witterung gestattet, und möchten Einen auf den Gedanken bringen, daß sie sich vom vorigen Dezember noch gar nicht von ihrem Platze gerührt haben. Die hölzernen Buden mit den redseligen Verkäufern, die immer ein fröhliches Gesicht machen, auch wenn sie nichts einnehmen, die Fünfzigpfennigbazare, zu denen sich das Volk drängt wie in der Hungersnoth vor Bäckerthüren, wie sind sie Sinnbilder einer wahrhaft rührenden Unveränderlichkeit. Die „Norddeutsche" dürfte an den Berliner Christmarkt gedacht haben, als sie von dem konservativen Charakterzuge unseres Volkes sprach. In diesem Sinne hat sie wirklich recht: diese Schäfchen, Hampelmänner, Schornsteinfeger sind alle schon dagewesen und haben den Widerstand der Jahrzehnte siegreich überstanden. Die Thiere, welche man unseren Großeltern in ihrer Jugend als Spielzeug in die Hand gab, haben vielleicht nicht so natürlich geschrieen, wie jetzt, die Farben unserer Kanarienvögel und Hähne, schmecken wahrscheinlich gegenwärtig mehr nach der Wirklichkeit als damals, aber im Ganzen ist der Kreis der für die Kindesphantasie bestimmten Eindrücke immer derselbe, grade so wie diese Jugend selbst immer heiter genügsam und voller Illusionen bleibt.

Höheren Ansprüchen als dieser Straßenmarkt genügen die Ausstellungen in geschlossenen Räumen, von denen immer ein paar in den Weihnachtswochen veranstaltet werden. Die älteste unter ihnen, die Kroll'sche, ist auch am frühesten auf dem Platz erschienen, so daß unsere schaulustige Jugend zu ihr über den Königsplatz schon hinauswandern konnte, als von Weihnachten sonst noch wenig die Rede war. Trotz ihres wahrhaft schneeweißen Alters haftet dieser Ausstellung in den Sälen des Kroll'schen Etablissements ein fortwährender, durch Nichts zu zerstörender Reiz an, sie gehört zum Berliner Weihnachten, wie der Deckel zum Topf. Was auch da immer geboten werden mag, gleichviel: es fehlt niemals an aufmerksamen Zuschauern und an dankbaren Hörern. Man müßte aber auch in der That ungerecht sein, wenn man das Bewegliche und Elastische der Phantasie, die diese Bilder immer aufs Neue mit wechselnden Farben und bei verschiedener Beleuchtung entstehen läßt, nicht anerkennen wollte. Immer ist der Stimmungskreis, in den wir beim Betreten der festlich geschmückten Räume gehoben werden, derselbe, und immer erscheinen die Dinge anders und nicht selten überraschend. Es ist zwar so gewiß wie Amen in der Kirche, daß wir in der letzten Nische das Christkindlein mit Harmoniumbegleitung zu sehen bekommen, aber lächelt nicht über die Wiederholung desselben Themas! Die einzig berufenen Kritiker über solche Dinge sind doch nur die Kinder, und die haben mit ihren leuchtenden Augen, ihren erstaunt aufgerissenen Mäulchen und dem mühsam unterdrückten „Ah!" der Bewunderung deutlich zu verstehen gegeben, daß Alles wohlgerathen ist bis auf die zierlichen Ponnys und die kleine Geigenvirtuosin, die der Kommissionsrath Engel, der Leiter dieser

eine zweite Pressung, nun sank das Schiff zurück, und es begann das Wasser in dasselbe einzudringen. Sämmtlicher Proviant wurde aus dem Schiffe herausgeschafft und es wurden die Masten gekappt; bald darauf versank das Schiff ins Meer, welches dort eine Tiefe von 10,000 Fuß hat. Mit dem Verluste des Schiffes schien jede Möglichkeit, aus eigener Kraft die Heimath wieder zu erreichen, abgeschnitten; der einzige Zufluchtsort der Schiffbrüchigen war eine elende Kohlenhütte auf zerbrechlicher Eisscholle. Es wurde nun Alles angewendet, um die Melancholie, welche gar zu leicht bei der trostlosen Lage und während der bevorstehenden langen Polarnacht die Schiffbrüchigen befallen konnte, zu verscheuchen. Zunächst wurde das Haus in Ordnung gebracht, und der Proviant rings um dasselbe aufgehäuft, auch zum Schutz gegen Schneewehen ein Bau rings um dasselbe aus gefrorenem Schnee errichtet. Hin und wieder kamen sehr zudringliche Eisbären, welche in der Regel erlegt wurden; doch hatte einer derselben ein Mitglied der (14 Mann starken) Schiffsmannschaft schon am Kopfe gepackt, und hätte den Unglücklichen davongetragen, wurde aber zum Glücke noch durch einen Schuß niedergestreckt. Zur Sicherheit wurde stets eine Wache ausgestellt, um jedes mögliche Unglück nach Möglichkeit zu verhüten. Viel zur Zerstreuung trugen die Bären- und Wallroß-Jagden bei. — Die Schrecken der langen Polarnacht offenbaren sich vornehmlich auch darin, daß während derselben der Mensch leicht von Melancholie befallen, matt und schlaff wird, und sich wegen des Mangels an Bewegung alsdann Skorbut einstellt. Die Schiffe für Nordpolar-Expeditionen rüsten sich deswegen mit allen möglichen Vorkehrungen aus, um der Melancholie entgegen zu wirken. Es wurden hin und wieder kleine Theaterstücke aufgeführt, eine Art Navigationsschule eingerichtet und bei guter Witterung oft stundenlange Märsche ausgeführt, um Stockung des Blutes zu verhüten; auch wurde mittelst eines Drahtseils, welches zur Meßkette eingerichtet worden war, und mittelst anderer Instrumente die Eisscholle, auf der sich die Hütte befand, vermessen; es ergab sich eine Größe von ca. 7 Quadratmeilen bei einer Dicke von 60—100 Fuß. Wohl zu unterscheiden sind die im Meere sich bildenden und von Jahr zu Jahr dicker werdenden Eisschollen von den schwimmenden Eisbergen, die auf dem Lande, besonders in Grönland, entstehen; die gewaltigen Gletscher-Eismassen, die aus dem felsigen Innern des Landes herabkommen, senken sich ins Meer hinab und steigen dann meistens aus der Tiefe empor. Sie können den Schiffen große Gefahr bringen, und reichen tief in das Wasser hinein, indem sich nur ⅛ derselben über, ⅞ unter dem Wasser befinden; durch die Meeresströmung werden sie nach Süden getrieben und durchschneiden dann das vom Sturme vielleicht nach Norden getriebene 100füßige Packeis. — Die Nordpolfahrer suchten sich, wenn das Wetter so schlecht war, daß ein Ausgehen unmöglich war, während der schrecklichen Polarnacht bei guter Stimmung zu erhalten, so gut es ging. Zum Weihnachtsabende wurde sogar ein Baum angezündet, der jedoch nur aus zusammengesetzten Holzstücken bestand; es wurde der Heimath gedacht und eine bis dahin geschlossene Kiste geöffnet, in welcher Geschenke für alle Mitglieder der Expedition enthalten waren. Am Ende des Jahres fielen so gewaltige Schneemassen, daß die Hütte ganz im Schnee drin steckte und am Sylvestertage herausgegraben werden mußte. — Dies sind Bilder aus der verhältnißmäßig guten Zeit; aber es kamen bald die schlimmen Tage. Was längst gefürchtet worden war, ging in Erfüllung; die Eisscholle, welche ihnen bisher gastlichen Aufenthalt gewährt hatte, begann in Folge von gewaltigen Stürmen auseinander zu gehen, und es blieb schließlich den armen Schiffbrüchigen nichts mehr übrig, als ihre drei Schiffsböte. So lange sie Brennmaterial hatten, war es ihnen möglich gewesen, das zur Stillung des Durstes und zum Zubereiten der Speisen erforderliche Wasser durch Schmelzen des Schnees, wenn auch mühsam zu gewinnen; denn das Genießen des Schnees von meistens 30 Grad R. Kälte, um den oft brennenden Durst zu löschen, war unmöglich, da die Schleimhaut des Mundes und des Schlundes dadurch entzündet worden wäre. Später, als nach Zertrümmerung der Scholle kein Brennmaterial mehr vorhanden war, mußte Wasser dadurch gewonnen werden, daß der Schnee in geeigneten Gefäßen durch die Körperwärme geschmolzen wurde. Es war dies stets eine der gefürchtetsten Arbeiten während der langen Leidenszeit der Schiffbrüchigen. — Am 15. Januar 1870 trat endlich das längst Gefürchtete ein: die Scholle barst aus einander, und zwar ging der Riß mitten durch das Haus, und es wurde nun vorläufig, um sich gegen den wüthenden Sturm zu schützen, eine Hütte aus Brettern errichtet. — So hatten die Schiffbrüchigen von nun ab stets um ihr nacktes Leben zu kämpfen, und nicht verwundern darf man sich, daß einer der Gelehrten der Expedition in Folge dieser aufreibenden Kämpfe und Leiden den Verstand verlor. 237 Tage waren die Schiffbrüchigen auf der Eisscholle gewesen, und hatten auf derselben 1200 Seemeilen zurückgelegt. Neue Hoffnung zog in sie ein, als im Frühjahr 1870 nach der langen Polarnacht endlich die Sonne aufging. Aber die Scholle wurde immer kleiner, und die Vorräthe schmolzen immer mehr zusammen, so daß auch die Rationen sich immer kleiner gestalteten, und durchaus nicht mehr genügten, um den Strapazen und der Kälte gegenüber den Kampf bestehen zu können; es trat daher unter allen Mitgliedern eine gewisse Entkräftung ein. Im Juni 1870 waren die Vorräthe auf 27 Pfund Brot und 5 Pfund Fleisch zusammengeschmolzen, und man befand sich noch 60 Seemeilen vom Lande entfernt. Es wurde nun der Beschluß gefaßt, den Weg nach dem Lande über die Eisschollen zu wagen; es war dies ein höchst gewagtes Unternehmen, aber das einzige, welches möglichst Rettung verhieß; auch kamen die Schiffbrüchigen mit ihren Böten über die Schollen nur außerordentlich langsam vorwärts, und das Eis begann auseinander zu gehen. Endlich, nachdem die Noth am höchsten gestiegen war, erreichten sie die grönländische Küste, und zum ersten Male wurden wieder Vögel und ein Seehund geschossen, so daß der nagende Hunger wieder einmal befriedigt werden konnte. 12 Tage darauf trafen sie heidnische Eskimos, und bald darauf kamen sie bei den Missionen an, von wo sie dann endlich am 1. September 1870 in Kopenhagen eintrafen und hier zum ersten Mal von den glorreichen Siegen der deutschen Heere hörten. Die „Germania" kam 10 Tage später dort an; sie hatte mehr Glück als die „Hansa" gehabt, und bedeutende Erfolge erzielt. Es stellte sich heraus, daß, als die „Hansa" ins Eis gerieth und festsaß, die „Germania" nur 4 Meilen entfernt gewesen war. Redner schloß, indem er darauf hinwies, daß deutsche Beharrlichkeit den Kampf mit den Elementen auch unter den schwierigsten Verhältnissen überwinde, und indem er den Wunsch aussprach, daß es einem Deutschen gelingen möge, das große geographische Räthsel des höchsten Nordens zu lösen. — Dem Redner wurde nach Beendigung seines Vortrages lebhafter Beifall zu Theil.

r. **Der Verein „Zoologischer Garten zu Posen"** hält am 18. d. Mts. im großen Lambert'schen Saale seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Geschäftsbericht pro 1883, Ertheilung der Decharge, Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths, Festsetzung des Etats pro 1884. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist recht lebhafte Betheiligung an der Versammlung erwünscht.

r. **Der Brauereibesitzer Thiele**, welcher am 12. d. Mts. im Alter von 49 Jahren gestorben war, wurde heute Nachmittags vom Trauerhause in der Töpfergasse aus auf dem St. Paulikirchhofe beerdigt. Der Verstorbene hatte in der Division Kummer, Landwehrbataillon Posen, als Unteroffizier den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich und die Belagerung von Metz mitgemacht, und war Mitglied des Posener Landwehrvereins gewesen. Die uniformirte Kompagnie des Vereins betheiligte sich demnach am Begräbnißzuge und gab die bei Kombattanten üblichen Ehrensalven über das Grab.

r. **Kapitain Bade** wird, wie wir hören, auf vielfaches Verlangen im Monat Januar, wo er unsere Stadt auf's Neue berührt, einen zweiten Vortrag über die deutsche Nordpolar-Expedition 1869/70 halten.

r. **Massenvergiftung.** Gestern wurden ein Handelsmann von der Breitenstraße und dessen Gattin nach dem städtischen Krankenhause gebracht, nachdem schon zuvor die vier Kinder derselben dort untergebracht worden waren, angeblich, weil sie am Typhus erkrankt waren. Es hat sich aber herausgestellt, daß die ganze Familie durch den Genuß von Fischsauce vergiftet worden ist, die in einem kupfernen Kessel gekocht, und alsdann aus demselben nicht sofort, wie dies erforderlich ist, ausgegossen worden, vielmehr in dem Kessel stehen geblieben war; nach und nach war dann die Sauce nach dem Erkalten aus dem Kessel gegessen worden.

XX **Gnesen**, 14. Dez. [Ertrunken.] In dem unweit von hier gelegenen Dorfe Labiszynek ertrank am 10. d. Mts. ein fünfjähriger Knabe, indem derselbe mit seinem ein Jahr älteren Bruder auf das Eis gegangen war und dort in ein Loch im Eise fiel.

L. **Obersitzko**, 14. Dez. [Lehrerkonferenz.] Am Montag fand unter Vorsitz des Lokal-Schulinspektors Herrn Pastor Munzel in der hiesigen zweiten evangl. Schulklasse die vierte und letzte diesjähr. Bezirks-Lehrerkonferenz der Parochie Obersitzko und Peterawe statt. Zu derselben waren neun evangelische und ein jüdischer Lehrer erschienen. Lehrer Sydow aus Stobnica hielt mit Kindern der ersten Abtheilung aus der zweiten Klasse eine Probelektion über Lucas 2 v. 9—11. Nachdem die Kinder entlassen waren, entspann sich eine recht lebhafte Debatte. Darauf trug Lehrer Pfeiffer aus Podlesie sein Referat über das Thema: „Wie ist der kindliche Eigensinn zu brechen, aber doch der Wille zu bilden?" vor. Die Konferenz erklärte sich nach kurzer Debatte mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Mit Gebet und Gesang, wie sie begonnen, wurde die Konferenz geschlossen. Am Schlusse theilte noch der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß von Seiten der Regierung für jede evangelische Schule ein Bild Luthers als Geschenk eingegangen sei und daß diese aus den Schulversäumnißstrafkassen eingerahmt und dann den einzelnen Schulen zugehen werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 15. Dez. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Die Voraussetzung, daß das Vorgehen Gressers gegen die Duma in der Turgenjew'schen Sache auf das Anstiften Tolstoi's erfolgte, bestätigt sich. Letzterer verfügte auch, daß keine Telegramme über die Sache befördert wurden.

Barcelona, 14. Dez. Von einem zweiten Korrespondenten erhält das Wolff'sche Telegraphenbureau folgendes Telegramm: Der deutsche Kronprinz, welcher in Tarragona übernachtet hatte, traf heute Mittag kurz nach 12½ Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Generalkapitän, dem Militärgouverneur, dem Alcalden und den Mitgliedern der Behörden, sowie von dem Bischof von Barcelona empfangen. Der Kronprinz hatte die Uniform seines schlesischen Dragoner-Regiments mit dem Bande des spanischen St. Fernando-Ordens angelegt, auch das Gefolge des Kronprinzen trug Uniform. Am Bahnhofe war eine von der hier garnisonirenden Abtheilung des Geniekorps und von der Artillerie gestellte Ehrenwache aufgestellt, deren Musikkorps die preußische Volkshymne spielte. Der Kronprinz sprach längere Zeit mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Mitgliedern der Behörden und schritt dann die mehrere Hunderte zählende Reihe der hier wohnenden Deutschen entlang, welche ihn mit stürmischen Hochrufen begrüßten. Der Kronprinz richtete an viele Einzelne der Deutschen Ansprachen und begab sich dann nach dem Wagen, um die Kathedrale und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besuchen. Das dem Kronprinzen im Stadthause angebotene Diner, sowie die für heute Abend in Aussicht genommene Galavorstellung im Opernhause mußten der beschleunigten Abreise wegen abgelehnt werden, die Einschiffung ist bereits auf heute Abend 6 Uhr festgesetzt. Die meisten Häuser der Stadt waren mit deutschen, preußischen und spanischen Flaggen und Fahnen geschmückt, die Garnison trug Paradeuniform, die Bevölkerung der Stadt füllte alle Straßen, welche der Kronprinz passirte und begrüßte denselben auf das Ehrerbietigste. Der Kronprinz begab sich auch noch zu dem Generalkonsul Lindau, wo sich viele Deutsche eingefunden hatten.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin 15. Dezember, Abends 7 Uhr.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt das Telegramm der „Germania", der Vatikan habe am 11. d. Mts. eine offizielle Mittheilung von der Ankunft des Kronprinzen erhalten, für falsch. Dem Vatikan sei bis heute noch keine offizielle Mittheilung von der Ankunft des Kronprinzen zugegangen[illegible] dieselbe rechtzeitig erfolgen wird, ist außer Zweifel. Die „Germania" irrt auch, wenn sie behauptet, die Initiative zum Besuche des Kronprinzen beim König und dem Papst sei nicht vom auswärtigen Amte ausgegangen. Zu den Pflichten des auswärtigen Ressorts gehöre auch die Sorge für die Beachtung der Regeln der internationalen Höflichkeit zwischen den Regierungen und den Souveränen.

Halberstadt, 15. Dez. Heute Vormittag 11 Uhr brach in der Gasanstalt Feuer aus, die Retorte explodirte. Der Direktor Grischow und mehrere Arbeiter wurden verschüttet, man befürchtet, daß dieselben todt sind.

Ausstellungen, zum Gaudium der Anwesenden die Bühne betreten läßt. Sehr saumselig läßt sich in diesem Jahre die Weihnachtsüberraschung im Kastan'schen Panoptikum an, wo noch immer der größte und der kleinste Mensch der Welt um die Palme ringen. Vielleicht läßt man sie in irgend einem Christmärchen als Riese und Zwerg auftreten und sie quälen sich noch mit dem Wortlaut ihrer Rollen ab. Serieuser und von einem wissenschaftlichen Nimbus umgeben ist der kunstgewerbliche Weihnachtsmarkt im Architektenhause. Zwar wird auch er von den Unverständigen, wenn sie nur rothes Gold in genügender Menge in der Tasche tragen, aufgesucht, doch ein rechtes Fest giebt sich hier die gelehrte Welt, die den Finger an die Nase gelegt und die Augen aufgerissen hat, um zu sehen, wie die Fortschritte unseres Schoßkindes, des Kunstgewerbes, sind, ob es schon allein gehen und stehen kann und sich von seinem Lehrmeister, dem Franzosen, bereits ganz freigemacht hat. So nehmen sich eitle und glückliche Eltern zu Weihnachten ihren Buben vor, stellen ihn an die Wand, markiren die Stelle, bis wohin der Scheitel reicht, mit einem Strich, holen das Centimetermaß und schlagen dann entzückt die Hände zusammen, wie groß der Junge in der kurzen Zeit geworden sei.

Nur eine Klasse von Menschen schaut mürrisch auf die bunte Pracht hernieder, welche nicht nur die Straßen und Stuben, sondern auch die Herzen und Gemüther erfüllt. Das sind die Theaterdirektoren, denen der heilige Christ die Leute aus dem Kunsttempel heraustreibt und die Säle so unbarmherzig entleert, daß der Theaterdiener sich die Lunge aus dem Halse laufen muß, um all die Freibillets, deren Vertheilung ihm obliegt, würdig anzubringen. Er kann noch von Glück sagen, wenn er nicht mit Grobheiten empfangen wird, da Jedermann sich jetzt sein eigenes kleines Theater am häuslichen Heerd zimmert und der dümmste Schreihals, sofern er nur sein eigen Fleisch und Blut zu sein das Glück hat, ihm lieber als Goethe und Schiller zusammen ist. Will es trotzdem Jemand in dieser Woche mit einer That auf den weltbedeutenden Brettern versuchen, so muß er schon seine ganze Kraft zusammen nehmen, um nicht zu straucheln. Das hat das „Deutsche Theater" mit seiner Othello-Aufführung gethan, einer schönen ergreifenden schauspielreichen Leistung, die harmonisch abgestimmt war und eine vorzügliche Ausstattung aufzuweisen hatte. Das Opernhaus hat, um über die den Musen ungünstige Weihnachtszeit hinwegzukommen, gleich den höchsten Trumpf ausgespielt, den es überhaupt giebt — Pauline Lucca, die Einzige und Unvergleichliche, an der sich Niemand satt hören und sehen kann, so oft er sie auch gesehen und gehört hat. Und diese Schwärmerei in dem so nüchternen Berlin hat seinen vollen Grund, seine tiefinnerste Berechtigung, die kleine Frau mit dem großen herrlichen Augenpaar und der unergründlich tiefen Seele im Gesang ist eins der wahrsten und echtesten Genies, welche die Bühne je betreten haben. Sie giebt mit vollen Händen und bleibt doch immer die Reichste, ihre verschwenderischen Geschenke machen sie nicht arm, uns aber glücklich wie Alles, was aus dem unmittelbaren heißpulsirenden Leben stammt und doch zugleich den Segen der Kunst erfahren hat. Mit ihrer Carmen, einer Figur, die man erst kennt, wenn man sie von der Lucca gesehen und vernommen, hat die Künstlerin den Anfang gemacht und den Eindruck der unvergleichlichen Leistung nur durch den Gedanken getrübt, daß diese Gallerie von genialen Bildern ebenso klein sein soll, wie sie kostbar und entzückend ist.

Eugen Zabel.

Stadttheater.

Posen, 15. Dezember.

„Iphigenie" von Goethe.

Als Iphigenie trat Frau Wahlmann-Willführ gestern zum zweiten Male vor das hiesige Publikum, nachdem sie in der Rolle der Medea den Abend vorher in so hohem Grade für sich einzunehmen verstanden hatte. Auch gestern mußte in erster Reihe das vertiefte Verständniß der Dichtung selbst, die klare rhythmische Phrasirung der Göthe'schen Jamben, das ausdrucksvolle und nie typisch starre Mienenspiel und die reife Kunst, in Haltung, Armbewegung und stets theatralisch geschickter Berücksichtigung der antiken Gewandung für diese Iphigenie einnehmen, ihre gesammte Wiedergabe war das Produkt eines hohen künstlerischen Verstandes, der vollbedacht die seelischen Prozesse vor des Hörers Ohr und Blick zu entwickeln versteht. Wenn wir aber trotzdem der Medea den Vorzug vor der Iphigenie einräumen, so geschieht es, weil einzelne mit der Person der Künstlerin verwobene innere und äußere Charakteristika Medeens Erscheinung und Wesen angeborener erscheinen, als Iphigenien. Schon die Sprache ist trotz ihres sonoren Vollklanges den Gefühlsaffekten einer Medea günstiger, als dem hellen Wohlklang, in den beispielsweise voriges Jahr Frl. Ulrich aus Dresden Iphigeniens Reden einzukleiden verstand, dazu kommt der stellenweise etwas unfreie Gang, der für die beklommene Medea geradezu charakteristisch, dem äußeren rhythmischen Gleichmaß einer Iphigenie schon etwas zu nahe tritt, kommt der bei Stellen des Affektes so häufig laut vernehmbare Athmungsprozeß, der dem die Grenze des absolut Schönen nie überschreitenden Erforderniß an Göthe's Iphigenie zu nahe tritt. War so das gesammte Naturell der Künstlerin dem Typus einer Medea günstiger, so muß trotzdem nochmals anerkannt werden, mit welch reichem geistigen Gestaltungsvermögen Frau Wahlmann auch dieser Iphigenie nachzusinnen und nachzuspüren verstand, der Eindruck auf das Auditorium war der denkbar günstigste, nach jedem der fünf Akte mußte die Künstlerin, oft wiederholt, vor dem Publikum erscheinen.

Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir in erster Reihe Herrn Bach als Orestes, dem die edle Kunst der Deklamation recht förderlich zu Gebote stand, was man in gleicher Weise von Herrn Teuscher als Pylades nicht wohl behaupten könnte, der sich stellenweise überhastete und den edlen Kern Göthe'scher Poesie nur unvollkommen bloszulegen verstand. Herr Bach recitirte nicht nur gut, er spielte auch gut und wußte sich sogar neben dem Gaste Beifall zu erkämpfen. Die Szene, wo sein umnachtetes Gemüth ihn in die Unterwelt versetzt, hätte wohl etwas sozusagen visionärer gegeben werden können. Herr von Rhode-Ebeling als König Thoas machte einen fast zu scythischen Eindruck, was seine äußere Maske betraf; Herr Christoph als Arkus führte seine Rolle im Sinne eines treuen Dieners seines Herrn ganz entsprechend durch. Morgen, Sonntag, tritt Frau Wahlmann zum dritten Male als Brunhilde in Geibel's Tragödie auf. Geibel's Tragödie gelangt damit unseres Wissens zum ersten Male in Posen zur Darstellung und ferner verspricht die Rolle der Brunhilde eine Wiedergabe ihrer Darstellerin aus dem unbeschränkt Vollen und Ganzen, ein doppelter Grund, diesem Abend mit gespanntem Interesse entgegenzusehen.

th.

Rawitsch, 14 Dez. [Fechtschule] Gestern Abend konstituirte sich unter Vorsitz des Realgymnasialdirektors Dr. Liersemann ein „Rawitscher Fechtverein“, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, Mittel herbeizuschaffen, damit das von einem Komitee am Lutherfeste projektirte Waisenhaus genannt „Martinsstift“ recht bald für die Parochie Rawitsch ins Leben gerufen werden könne. Dasselbe soll in erster Linie für evangelische Waisen bestimmt sein, doch können auch Waisen anderer Konfessionen darin Aufnahme finden. Die bisherigen Sammlungen ergaben bereits die Summe von ca. 2000 Mark, zu welchem später auch noch das Vermächtniß eines früheren Wohlthäters in Summa von 1800 M. fließen soll, das schon seit vielen Jahren durch die städtischen Kämmereikasse verwaltet wird.

Reisen, 14. Dez. [Kirchliches.] Während der mehr als fünfzigjährigen Amtsthätigkeit des Ende September hier verstorbenen Propstes Stroinski wurde bei Todesfällen evangelischer Gemeinde-Mitglieder auf Wunsch der Angehörigen auch in der katholischen Kirche geläutet, sowie dies in umgekehrten Fällen und zuletzt auch beim Tode des genannten Geistlichen in der evangelischen Kirche geschah. Der bisherige Kaplan und jetzige Pfarrverweser Donig hat jedoch anläßlich des vor einigen Tagen erfolgten Todes des hiesigen evangelischen Bürgers K. das von der Ehefrau desselben erbetene Läuten in der katholischen Kirche mit dem Bemerken verweigert, daß fernerhin für Verstorbene evangelischer Konfession überhaupt nicht mehr geläutet werde.

× **Schwerin a. W.**, 14. Dez. [Brände. Hundesteuer.] Am 9 d. M. in der 11. Abendstunde wurde die Feuerwehr nach dem zur hiesigen Stadt gehörigen Etablissement Kalkofen gerufen, woselbst die der Ackerbürgerwittwe Flora Schleußner gehörige, mit unversicherten Getreide- und Futtervorräthen gefüllte Scheune brannte. Die Scheune und das Familienwohnhaus sind total abgebrannt und ist der Eigenthümerin ein erheblicher Schaden erwachsen. Das Feuer ist offenbar vorsätzlich angelegt, denn die Scheune war seit dem 8. d. Mts. Mittags nicht mehr betreten worden und seitdem fest verschlossen gewesen. Die Untersuchung hat noch kein Resultat ergeben. Zwei Tage darauf, am 11. d. M., früh 6 Uhr brannte in der benachbarten Hauländerei Schweinert ein Stall ab. Die Ursache des Brandes soll in dem unvorsichtigen Umgehen des Knechtes mit dem Lichte liegen. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat auf Antrag des Magistrats und der Polizei-Verwaltung beschlossen, die Hundesteuer von 3 auf 6 M. zu erhöhen, um dem lästigen Ueberhandnehmen der Luxushunde zu steuern.

Aus dem Gerichtssaal.

L. **Posen**, 15. Dez. [Schwurgericht: Kindesmord und Meineid.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die Dienstmagd Theodora Kochańska aus Witkowice wegen Kindesmordes verhandelt. Dieselbe wurde des ihr zur Last gelegten Verbrechens unter Annahme mildernder Umstände schuldig befunden und zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Sodann kam die Sache wider den Handelsmann Julius Schaul aus Pinne wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Der Angeklagte war durch rechtskräftiges Urtheil des königl. Amtsgerichts zu Birnbaum vom 2. Nov. 1882 verurtheilt worden, an die Handlung Manasse Ephraim und Söhne hierselbst 103,47 M. zu zahlen. Da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel, so wurde der Angeklagte auf Antrag des Ephraim von dem Amtsgericht zu Pinne am 19. April d. J. der Offenbarungseid abgenommen, und beschwor hierbei der Angeklagte, daß er außer den in dem von ihm überreichten Inventar aufgeführten Sachen nichts besitze. Diesen Eid soll er wissentlich falsch geschworen haben. Bald nach dem Termine äußerte der Angeklagte zu dem Schneidermeister Skrzypszynski, er befinde sich in großer Sorge, er habe nämlich in dem Inventar mehrere ihm gehörige Gegenstände vergessen, aufzuführen. Skrzypszynski rieth demselben, er solle doch eine diesbezügliche Anzeige nachträglich bei Gericht machen. In der That ging auch bei dem Amtsgericht in Pinne ein Schreiben von dem Angeklagten ein, worin er noch mehrere Gegenstände benannte, welche er in dem Inventar vergessen habe. Die Anklage behauptet nun, daß der Angeklagte außer den von ihm angegebenen Sachen zu der Zeit, als er den Offenbarungseid leistete, noch einige Gegenstände besessen habe, ohne sie im Inventar anzugeben, und zwar benennt die Anklage als solche Gegenstände eine silberne Uhr mit Kette, einen goldenen Ring und baares Geld. An dem Tage, an welchem sich der Angeklagte mit der Tochter des Handelsmanns Salomon Hirsch verheirathete, hat der Schwager des Angeklagten mit diesem zusammen eine silberne Zylinderuhr bei dem Uhrmacher Bieske in Pinne gekauft. Letzter hat damals die Ueberzeugung gewonnen, daß die Uhr ein Hochzeitsgeschenk für den Angeklagten sein soll. Später sind die Buchstaben S H. (Salomon Hirsch) in die Uhr eingravirt worden, doch ist nicht festgestellt, wann das geschehen ist. Ein goldener Siegelring mit den Buchstaben J. S. hat der Angeklagte im Juni d. J. dem Handelsmann Julius Welz bei Gelegenheit eines Pferdetausches als Pfand gegeben, ohne dabei zu äußern, daß er das Geschäft für seinen Schwiegervater mache, oder daß diesem der Ring gehöre. An dem Morgen, als die Verhaftung des Angeklagten erfolgte, hat dessen Schwiegervater den Ring von Welz eingelöst. An demselben Morgen vor der Verhaftung hat der Angeklagte den Bruder des genannten Julius Welz zu bereden versucht, daß er mit ihm gehen und die Buchstaben J. S. aus dem Ringe ausschleifen lassen solle. Dieser Ring nimmt Salomon Hirsch als sein Eigenthum ebenso wie die Uhr in Anspruch. Schließlich soll der Angeklagte auch 60 M. baares Geld besessen haben. — Der Angeklagte bestritt in der heutigen Verhandlung jegliche Schuld, doch waren seine Ausführungen nicht im Stande, die Geschworenen von seiner Unschuld zu überzeugen. Die Geschworenen sprachen ihn des wissentlichen Meineides schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. Auch wurde er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

×× **Gnesen**, 14. Dez. [Schwurgerichtsperiode. Unschuldig verurtheilt.] Nach einer Dauer von 14 Tagen hat die letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres ihr Ende am 14. d. M. erreicht. Es gelangten während derselben 10 Anklagen zur Verhandlung, und zwar am 26. gegen den Arbeiter Julius Brock aus Wulka wegen Raubes. Die Beweisaufnahme hatte die Freisprechung zur Folge. Einen weniger günstigen Ausgang hatte die Verhandlung am 27. November, welche sich gegen den Schullehrer Dzechak aus Galęzewo wegen fahrlässigen Meineides richtete. Die Thatsache der Anklage wurde durch die Zeugenaussagen bestätigt und demnach sprachen die Geschworenen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß. Am selben Tage wurde gegen den Schuhmacher Szablikowski aus Wreschen wegen wissentlichen Meineides verhandelt und auch in diesem Falle wurde die Schuld des Angeklagten für erwiesen erachtet und wurde derselbe daher zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Am 29. November erschien der Schullehrer Simon Majorek aus Palędzie bei Mogilno auf der Anklagebank. Die Anklage war gegen denselben gerichtet wegen Unterschlagung und Brandstiftung. M. hatte neben dem Schulamte gleichzeitig die Rendantur der Kirchenkasse von Palędzie zu verwalten und wurde ihm zur Last gelegt, Gelder dieser Kasse unterschlagen und demnächst, um die Entdeckung unmöglich zu machen, das Schulhaus in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte wollte, wie er zu seiner Vertheidigung anführte, alle Kassengelder (sämmtlich Papiergeld) im Wäschespind aufbewahrt haben; der Brand aber sei ohne sein Verschulden ausgekommen und habe den Wäschespind und natürlich auch das Geld vernichtet. Diese Verhandlung endete mit Freisprechung. Ueber die Verhandlung am 30. November, die abgebrochen und auf den 7. d. Mts. vertagt wurde, haben wir bereits in Nr. 875 ausführlicher berichtet. Am 1. Dezember wurde wider den Schuhmacher M. Lukasiewicz aus Wreschen verhandelt. Den Gegenstand der Anklage bildete vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. L. wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 3. d. Mts. stand der Landbriefträger Karl Brausch aus Witkowo vor dem Gerichtshofe, um sich wegen mehrfacher Unterschlagungen, Urkundenfälschung und Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte war geständig, die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen zu haben, bestritt dagegen die Brandstiftung. Das Urtheil der Geschworenen lautete in Bezug auf die erstgenannten Vergehen auf Schuldig, was aber die Brandstiftung betraf, auf Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß. Die am 4. Dezember verhandelten Anklagen gegen den Wirthssohn Ludwig Lewandowski wegen versuchter Nothzucht und gegen den Arbeiter Emil Sommerfeld aus Tremessen wegen Brandstiftung endeten mit Freisprechung. — Die letzte Anklagesache wurde am 10. Dezember verhandelt. Der Angeklagte war der ehemalige Wirth August Krüger, der im Jahre 1873 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch welche der Tod eines Menschen herbeigeführt worden war, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. So viel der Mann damals auch seine Unschuld betheuerte, die eigenthümlichen Umstände sprachen gegen ihn, der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und eine lebenslängliche Kerkerhaft wartete des angeblichen Mordbrenners. Nachdem nun zehn Jahre verflossen, die der Bedauernswerthe im Zuchthause verbracht hat, stellt sich unlängst heraus, daß Krüger unschuldig ist. Der wirkliche Thäter hat kürzlich auf dem Sterbebette seine Schuld bekannt und K. als völlig schuldlos bezeichnet. In Folge dieses Bekenntnisses wurde das Verfahren gegen K. wieder aufgenommen und ist derselbe nunmehr am genannten Tage vom hiesigen Schwurgericht freigesprochen worden. Krüger erschien als völlig gebrochener Mensch auf der Anklagebank und nahm mit Gleichmuth die Verkündigung seiner Freilassung hin; er soll sogar den Wunsch geäußert haben, man möge ihn nur wieder nach Rawitsch schicken, sein Hab und Gut sei verloren und frohe Tage habe er nicht mehr zu erwarten.

Produkten- und Börsenberichte.

Neutomischel, 14. Dez. [Hopfenbericht.] Im Hopfenhandel macht sich hier noch fort und fort eine bedeutende Geschäftsflaue bemerklich. Im Laufe dieser Woche wurden von hiesigen Händlern nur geringe Quantitäten gegen Angebote in minderer Höhe übernommen. Die Preise vermochten nicht immer auf der bisherigen Höhe sich zu behaupten. Für Waare bester Güte und Farbe bewilligte man 160—175 M., für Hopfen mittlerer Qualität 150—155 M. und für Waare geringerer Güte 130—140 M. pro Zentner. — In der Hopfenhalle hierselbst werden seit dem 15. v. Mts., wo dieselbe für den öffentlichen Verkehr geschlossen worden ist, Geschäfte nicht mehr vermittelt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 7. bis 14. Dezember einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Steuer-Diätar Johann Schwarz mit Franziska Hojnacka, Intendantur-Bureau-Diätar Adolf Brache mit Martha Geblen, Zimmermann Peter Bohn mit Viktoria Eggert, Hilfsschreiber Teophil Hajduk mit Eleonore Szymanska, Arbeiter Gustav Straube mit Anna Diesing, Registrator Salomon Rosenbaum mit Malwine Rosenbaum, Schornsteinfeger Franz Ludwig mit Emilie Engler, Schriftsetzer Roman Jauer mit Christiane Klose, Briefträger Otto Hirsch mit Hedwig Niewitecki.

Eheschließungen.

Militär-Anwärter August Wilhelm Hundsdörfer mit Juliane Hermine Hedwig Müller.

Geburten.

Einen Sohn: Kaufmann Karl Behrendt, Arbeiter Martin Dudziak, Arbeiter Lorenz Rakowski, Schmied Adam Beczkiewicz, Arbeiter Josef Kubica, Kaufmann Leo Elias, Schlosser Alexander Nitsche, Schriftsetzer Bruno Straube, Vollziehungsbeamter Julius Schmidt, Arbeiter Franz Głowicki, Arbeiter Rudolf Rosentreter, Realgymnasiallehrer Dr. Hermann Thieme, Uhrmacher Valentin Brylinski (2 Knaben) Schlosser Otto Salomon, Provinzial-Baurath Gustav Wolff, (unverehelichte K., P., F, R.

Eine Tochter: Königl. Bauinspektor Johannes Schultz, Schuhmacher Nikolaus Krajna, Rathsdiener Karl Kretschmer, Maurer Ignatz Kucharski, Böttcher Heinrich Becker, Bataillons-Büchsenmacher Waldemar Schwietzke, Bäcker August Seiler, Kutscher Hermann Reschke, Schriftsetzer Wilhelm Mudrack, Arbeiter Karl Schätze, Schuhmacher August Pomrenke, Maler Karl Wilhelm Duntsch, Droschkenkutscher Adalbert Rutkowski, Klempner Johann Desperak, Schuhmacher Michael Breczinski, Maler Otto Buchholz, Maschinenschlosser Paul Tiller, Arbeiter August Nauhut, Sergeant Friedrich Spannowski, Häusler Johann Rajkowski, Schornsteinfegermeister Narziß Andrzejewski, Premier-Lieutenant Max Behrens.

Sterbefälle.

Fleischer Leo Wekczynski 32 J., Hausbesitzerfrau Katharina Lasiewicz 72 J., Viehmakler Heimann Radiszewski 46 J., Arbeiter Lorenz Zrach 46 J., Arbeiter Bruno Görke 29 J., Pfarrer Josef Celler 71 J., Ignatz Karpinsky 20 J., Arbeiter Matheus Krolikowski 47 J., Arbeiter Stanislaus Szczesniak 50 J., Arbeiter Anton Schade 78 J., Schuhmacher Kasimir Gólkowski 64 J., unv. Theofila Kasinowska 65 J., Wittwe Anna Ericht 68 J., Brauereibesitzer August Thiele 49 J., Tischlermeister Roman Andreow 31 J., Wittwe Christiane Caarth 75 J., unverehel. Emilie Köhler 36 J., Arbeiterfrau Louise Gräbner 43 J., Wittwe Marie Zuromska 67 J., Marie Szostek 1 J., Franziska Piątkowska 2 M. 8 T., Maximilian Wiza 3 M. 14 T., Siegfried Kurniker 4 J. 6 M., Witold Lewandowski 1 J. 3 M., Marie Gromadzinski 1 J., Marie Urbanska 3 J., Stanislaus Grzesżkowiak 24 T., Marie Kubacka 1 J. 1 M., Pelagia Banachowicz 1 J. 14 T., Leocadia Szypczynska 8 J. 6 T., Margaretha Marocke 8 M., Louise Jerothe 14 T., Louise Sommer 24 T., Helene Fandrich 1 J. 3 M., Clemens Szwirkowski 22 T.

An Beiträgen zur Speisung bedürftiger Schulkinder sind eingegangen von Dr. Osowicki 15 M., Kommerzienrath Sam. Jaffé 60 M., Siegm. Lißner 30 M., Milch 30 M., Nazary Kantorowicz 30 M., Ingenieur Benemann 3 M., Sam. Auerbach 30 M., Justizrath Orgler 30 M., N. N. 3 M., Max Wollenberg 10 M., A. N. 3 M., E. B. 10 M., Kapellmeister Fritsche 2,50 M., Lehrer Lieke 1 M., Lehrer Hoeven 1 M., Pfarrer Schadebrodt 3 M., Rentier Kunowski 1 M., Kaufmann Brandt 1 M., Restaurateur Tauber 1 M., Lehrer Schelle 1 M., Lehrer Tefs 0,50 M., Lehrer Döring 1 M., Lehrer Driesner 2 M., Ungenannt erste Rate 100 M., Frau Louis Jaffé 20 M., Frau Gumprecht 15 M., Gebrüder Hugger 15 M., Rentier A. Hugger 5 M., Frau Kreisrichter Lucas 3 M., Kaufmann Hummel 1 M., N. S. 3 M., N. N. 3 M., Brauereibesitzer Joseph Hugger 5 M., Seminarlehrer Damsch 3 M., N. N. 3 M., Fräulein Krengel 4 M., Frau v. Lossow 20 M., Dienstboten 1 M., aus dem Nachlasse des Rentier Anton Schmidt 50 M., Stadtrath Ferdinand Schmidt 20 M., Kommerzienrath Andersch 40 M., Maurermeister G. Wegner 15 M., G. Schönecker 5 M., Oskar Schmidt 10 M., Franz Schmidt 4 M., Direktor Karl Meyer 5 M., Juwelier Rehfeld 5 M., Baron v. Seydlitz 10 M., E. K. 3 M., Landgerichtsrath Mylius 3 M., Proviantmeister a. D. Dörks 5 M. Um weitere Beiträge bittet

Das Central-Comité
zur Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen.
Annuss.

† **Der Kaiser hat für die Erbauung eines National-Hospizes in Norderney** die namhafte Summe von 250,000 M. bewilligt. Zur Deckung der ferner erwachsenden Kosten ist dem unter dem Protektorate Ihrer kaiserl. königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen stehenden „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“ die Veranstaltung einer großen Gold- und Silberlotterie gestattet worden, deren Ziehung am 15. Januar k. J. und folgende Tage in Berlin stattfindet. Mit dem Ankauf der Gewinne ist bereits begonnen und besteht der erste Hauptgewinn von 50,000 Mk. aus einer massiven, 65 Centimeter hohen und 37,4 Pfd. schweren runden Goldsäule, welche, kegelförmig verlaufend, sich auf einem architektonisch gehaltenen Postament erhebt und an ihren Füßen mit vier Guirlanden tragenden Adlern geschmückt ist. Abgesehen von der würdigen künstlerischen Ausstattung, hat die Säule einen garantirten Goldwerth von 48,000 Mark. Der zweite und dritte Hauptgewinn von 20,000, beziehungsweise 10,000 Mark, besteht aus je einem Obelisken aus Münzgold mit einem garantirten Goldwerthe von 19,200, beziehungsweise 9600 Mark, während der 4. Hauptgewinn von 10,000 M. einen Obelisk aus Silber mit einem garantirten Silberwerth von 9400 M. darstellt. Ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz, 2 Fruchtschalen und 2 Girandolen: ein gediegenes schweres Silberbesteck in eleganten Eichenholzschrank für 48 Personen (491 Gegenstände) und ein silberner Tafelaufsatz im reichsten Roccocostyl bilden den 5., 6. und 7. Hauptgewinn. In Summa werden 9134 Gewinne, ausschließlich in soliden, preiswerthen Gold- und Silbergegenständen bestehend, mit einem Gesammtwerth von 350,000 Mark angekauft.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 15. Dezember (Telegr. Agentur.)

		Not.v.14.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	71 —	72 75
Halle Sorauer " "	114 75	114 40
Ostpr. Südb. St. Act.	127 10	126 30
Mainz. Ludwigshf. " "	108 —	108 25
Marienbg. Mlawka " "	91 90	91 80
Kronprinz Rudolf " "	73 50	73 50
Oestr. Silberrente	66 75	66 75
Ungar 5% Papierr.	72 10	72 25
do. 4% Goldrente	73 75	73 80
Russ.-Engl. Anl. 1877	91 25	91 10
" " 1880	71 —	71 10

		Not.v.14.
Russ. zw. Orient. Anl.	55 40	55 40
" Bod.-Kr. Pfdb.	84 75	84 90
" Präm.-Anl. 1866	128 40	128 50
Pos. Provinz.-B.-A.	121 —	121 —
Landwirthschft. B.A.	— —	— —
Posener Spritfabrik	79 10	78 75
Reichsbank	148 —	149 —
Deutsche Bank Akt.	146 60	146 50
Diskonto Kommandit	187 40	187 —
Königs-Laurahütte	112 80	113 —
Dortmund. St.-Pr.	81 90	81 75

Nachbörse: Franzosen 528 — Kredit 477 50 Lombarden 236 50

Galizier. E.-A.	122 75	122 90
Pr. konsol. 4% Anl.	101 60	101 50
Posener Pfandbriefe	100 80	100 70
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —
Oester. Banknoten	168 50	168 40
Oester. Goldrente	83 25	83 10
1860er Loose	117 60	117 75
Italiener	90 —	90 —
Rum. 6% Anl. 1880	102 25	102 10

Russische Banknoten	197 25	197 30
Russ. Engl. Anl. 1871	85 30	85 50
Poln. 5% Pfandbr	61 —	60 90
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 25	54 25
Oester. Kredit-Akt.	477 50	478 50
Staatsbahn	528 —	528 50
Lombarden	236 —	236 50
Fondst. ruhig		

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Obornik.

10. Dezember: Schleppdampfer „Johann“ mit 3 Schleppkähnen, Güter, von Stettin nach Posen.
11. Dezember: Dampfer „Johann“ mit 1 Schleppkahn zurück von Posen nach Stettin.
14. Dezember: Teschner, 2513, leer, von Stettin nach Posen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein großes Lager in Handschuhen jeder Art, Cravatten, Regenschirmen, ff. Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, Handschuh- und Arbeitskasten, Reise- und Handtaschen in schönster Ausführung. **C. Heinrich,** Handschuhmacher, Friedrichsstr. 1.

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

Hauptgewinne im Werthe von **Mk. 20,000, 10,000, 5000 u. s. w.**

Ziehung am 27. Dezember d. J.

der Grossen Schlesischen Lotterie zu Breslau.

Loose à **3 Mk. 15 Pf.** incl. Reichsstempel. **Gewinn-Liste gratis.**

Auf je 10 Loose 1 Freiloos. Der Versandt der Original-Loose geschieht durch die Haupt-Collection von

Hermann Franz, Hannover, Breitestr. 29.

Die türkische Tabak- und Cigarrettenfabrik „Pascha"

Albert Kramolowsky,

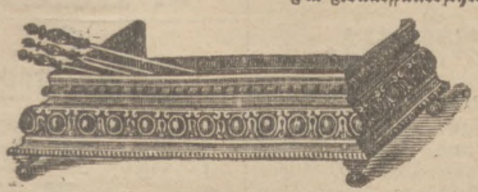
Bischofstraße 12, **Breslau,** Ring 60.

empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate von Cigarretten, selbst geschnittenen und rohen türkischen Tabaken in allen Preislagen und Packungen den Herren Grossisten.

Max Ellow, Berlin C, Neue Schönhauserstraße Nr. 9.

Echt Cuivre Poli.

Im Renaissancestyle.



Ofenvorsetzer, per Stück 15 Mk.
Kamminvorsetzer, per Stück 20 Mk.
Dazu passende 3theilige feine Garnitur 12 Mk.

Neue Jardinière, pr. Stck. 10 M.
Mit Füllung
per Stück 15—20 Mk.

empfiehlt als Spezialität und versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages die Metallwaaren-Fabrik von **Max Ellow, Berlin O, Neue Schönhauserstraße Nr. 9.**
Wiederverkäufern Rabatt!

Die **Papierhandlung und Buchbinderei** von

C. W. Kohlschütter,

Breslauerstraße 3

Hält auch in diesem Jahre ihr Lager von **ff. Photographie-Albums, Schreib- u. Notenmappen, Poesien, Notizbüchern, Portemonnaies** 2c. sowie ein großes Lager feiner **Briefpapiere** mit Blumen, Vignetten und Monogramme, neueste **Baumverzierungen,** Lametta, Ketten und Lichthalter, sowie sämmtliche

Schulutensilien

zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Cramer & Fraenkel,
Maschinen- und Werkzeug-Fabrik,
Frankfurt a. M.,



empfehlen ihre reichhaltige **Specialität in Wiegemesser, Wurstfüllmasch., Fettpressen, Hackbeile, Prima-Messer** unter Garantie.

Händlern hoher Rabatt. Reichhaltige Kataloge, über 50 Illustr. enth., **gratis** und **franco**

Agenten gesucht.

Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrik-Niederlage in Posen

Albrecht Guttmann,

Schloßstraße 83.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.

Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.

Amsterdam.

Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**

Vertreter für Berlin:
Otto Schmitz in Berlin SW, Grossbeerenstrasse 47.

Preisgekrönt mit der **silbern. Medaille** auf der Ausstellung in Amsterdam wurden die Erzeuger der von mir zu Tausenden nach allen Welttheilen versandten **Panzerketten.**

Diese Ketten sind **nur von mir echt** zu beziehen.

Magazin für Bijouterien von Doublé-Gold. [MG] Jede Kette ist mit der eingetrag. Schutzmarke abgestempelt.

Die 50,000ste Panzerkette kam am 10. Januar 1883 zum Versand.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 kar. Gold vergold. Herren-Kette Stück 5 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

Max Grünbaum,

Berlin W., Leipzigerstraße 95.

Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.

Neuer illustr. Katalog gratis.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Zu haben in den Apotheken, Colonial- & Delikatesswaaren-Handl.



Wiederverkäufern hoher Rabatt. In groß. Gefäßen bed. billiger.

Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis und franco.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik,

Berlin SW., Beuthstr. 3,

hält sich in ihren bewährten Fabrikaten bestens empfohlen. Insbesondere empfiehlt sie, **bei etwas beschränktem Raum,** ihre Spezialität

Tisch-Billards

neuester Erfindung, **höchst praktisch und gediegen, patentirt in fast allen größeren Ländern Europas und den Ver. Staaten von Nord-Amerika.** Durch bequeme Vorrichtung ist **das Billard**



innerhalb 2 Sekunden zum Speisetisch zu verwandeln.



Preisgekrönt auf allen größeren Nationalen und Internationalen Ausstellungen (Brüssel: Goldene Medaille). Billard-Bälle aller Arten sowie sämmtl. **Billard-Requisiten, Tuch-Bezüge** 2c., in **anerkannt besten Qualitäten, bei soliden Preisen** bestens empfohlen.

Illustr. Kataloge gratis.

Aufträge erbitten uns **direkt,** da wir unsere seitherige Filiale bei Hrn. **Cäsar Mann** in **Posen** aufgelöst. Adressirungen erbitte genau wie oben.

Schwarzlose's
Nuss-Extrakt-Haarfarbe.

In maßgebenden Kreisen besonders von Koryphäen aus der Künstlerwelt als das einzige Haarfärbemittel hingestellt, welches wegen seiner Unschädlichkeit und vorzüglichen Färbung, verbunden mit der größten Einfachheit beim Gebrauch in Anwendung kommen sollte.

Die Nußextrakt-Haarfarbe wird von uns in 3 Sorten fabrizirt:

blond, braun und schwarz, à 2, 3 und 6 Mk.

J. F. Schwarzlose Söhne,
Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstraße 29.

In **Posen** bei
J. Razer, Kaufmann.
i. F.: Desfossé Successeur de Montigny, Parfümeur, Wilhelmsstr. 25.

Pianinos Flügel, Harmoniums — **Sparsystem 20 M. monatl Abzahlung ohne Anzahlg**

Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken.
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis u. franco

E. Loewenthal,

unterm Rathhause Nr. 5,

empfiehlt Festgeschenke für jedes Alter, deutsche, Nürnberger, franz., engl., chinesische und japan. **Galanteriewaaren,** Notizbücher, Brief- u. Cigarrentaschen, Briefmappen, Photographie-Album, Poesie- und Tagebücher, Mal- und Baukasten, Bilderbücher, Schreibutensilien, das Neueste in Papier-Confection, sämmtliche Fröbel'sche Lehrmittel, feinen chin. Thee, feinste Vanillen-Chocolade, Stearinkerzen, Wachsstöcke, Baumlichte zu sehr billigen festen Preisen. Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten. En-gros-Käufer bedeutenden Rabatt.

Der ganzen Welt berühmte Ph. Suchard-Chocolade, Neuchatel, habe auf Lager und verkaufe zu Fabrikpreisen. Pfefferkuchen von Hildebrandt u. Sohn, Hoflieferant. Liegnitzer Bomben 2c.

Dem geehrten Publikum der Stadt

Wongrowitz und Umgegend

erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich eine

Grosse Weihnachts-Ausstellung

errichtet und mit heutigem Tage eröffnet habe. Dieselbe besteht aus:

Königsberger und Lübecker wunderschön dekorirtem Marzipan

in verschiedensten Nuancen eigener Fabrik; reizend geschmückten **Torten,** rund u. in Formen v. **Füllhörnern, Kissen, Albums** 2c.; echt **Pariser Bonbonnièren** (Atrappen) in verschiedensten Größen und Formen und mit elegantesten Verzierungen im Preise von 50 Pf. bis 30 M.; **Pariser Bonbons, Chocolade** und **ff. Desserts;** echt **Thorner Pfefferkuchen** von Gustav Weese in größter Auswahl; verschiedenartigsten eleganten **Schaumkonfekten** zu Christbäumen im Preise von 1.60, 2.00, 2.40 und 3.00 M. pro Pfd., sowie andere kleine **Bonbons** zu **höchst billigen Preisen.**

Ich erlaube mir die Hoffnung zu hegen, daß eine so zahlreiche Auswahl und die solidesten Preise meine geehrte Kundschaft erweitern werden.

Stets bemüht in Allem zufrieden zu stellen, verbleibe ich

Hochachtungsvoll

B. Szermer.

BARNANGENS AMYKOS ASEPTIN, bestes Mittel gegen Zahn- und Mundleiden.

BARNANGENS AMYKOS ASEPTIN, tägl. gebraucht, Schutz gegen Diphtheritis und andere Halskrankheiten.

BARNANGENS AMYKOS ASEPTIN, bestes Toilette-Mittel u. Hautleiden verhindernd.

BARNANGENS AMYKOS ASEPTIN, kostet pr. Flasche 1,50 M.
Einziges in der Hygiene-Ausstellung zugelassene schwedische Präparat.

BARNANGENS AMYKOS ASEPTIN,
BARNANGENS antiseptisches Pulver, — preisgekrönt auf sämmtlichen Ausstellungen.

General-Agent von Barnängens technischer Fabrik, königl. Hoflieferant, Stockholm,
Emil Loth, Berlin SW., Bernburger Strasse 35.
Haupt-Depot in Posen: königl. priv. Rothe Apotheke
S. Radlauer, Markt 37.

Einfarbige Damentuche in der modernsten Farben.

Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.

Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche u. thierärztliche Kontrole der Fabriken in Buenos-Aires u. Berlin.

Patentfleischpulver (Carne pura) $\frac{1}{10}$ **Kilo:** 45 Pf. giebt 10—12 Tassen Bouillon.

Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot) 1 Patrone: 25 Pf. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Zeit.

Ueber die Zubereitung s. d. **Carne Pura-Kochbuch von Frl. Knz, Hannover.**

Carne Pura-Biscuits-, Cacao-, Chocolade, vor Allem für Kinder, Rekonvalescenten, Reisende 2c. von Aerzten empfohlen und angewendet.

Generalvertreter f. d. Prov. Posen **W. F. Meyer & Co., Posen,**
Zu haben in Posen: in den meisten Kolonial-, Delikatessen- und Droguengeschäften;
in Bromberg bei Herren: **Gebr. Noebel, Carl Walle, A. Christen, J. Schottländer;**
in Gnesen: **R. Kietzmann;** in Rawitsch: **Benno Klee;**
in Krotoschin: **Glatzel & Sohn;** in Buk: **M. Sluchninski;**
in Jarotschin: **Herm. Kunitzsch;** in Birnbaum: Apotheker **Reinhard;** in Kempen: **Rudolf Trompke.**

Die Mehlhandlung

von

Franz Kratochwill

empfiehlt zum Feste

Wiener Mehl, Kaisermehl und Weizenmehl Nr. 00

bei angemessenen Preisen nur in feinster Qualität.

Von $12\frac{1}{2}$ **Kilo** aufwärts sende **frei Haus** oder **Bahn hier.**

Bestellungen werden im Laden, Sapiehaplatz Nr. 1 entgegengenommen.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.

Grosse Schlesische Lotterie

zu Breslau 1883.

Sechstausend Gewinne,

darunter Hauptgewinne i. W. v.:

20000 Mark,

10000Mrk.,5000Mrk.,3000Mrk.,2000Mrk.u.s.w.

Ziehung am **27. Dezember** dieses Jahres u. folgende Tage.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling**, General-Debit, HANNOVER.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95. reiner löslicher **CACAO** Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.



Größte Weihnachtsausstellung.

A. WUNSCH,

Mylius Hôtel.

En gros — En detail.

Bei reeller Bedienung, billigste Preise.

Bestellungen von Auswärts werden prompt effectuirt.

ECHT VERBESSERTES BRITTANIA

Brittaniasilber=Eßbesteck

Von einer ausländischen **Conkursmasse** habe ich davon eine große Partie übernommen und mich zur schnellsten Realisirung verpflichtet, so daß ich im Stande bin, zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben: Ein echt englisches unverwüstliches Eßbesteck aus gediegenem, schwer massivem **Brittannia=Silber**, welches **dem echten Silber** fast gleichgestellt werden kann, und für dessen Weißbleiben ich selbst nach 25jährigem Gebrauch Garantie leiste. Diese unten näher bezeichnete Garnitur hat früher **60 Mark** gekostet und wird jetzt für den dritten Theil des reellen Werthes abgegeben.

Die ganze Garnitur besteht aus:	Die halbe Garnitur besteht aus:
12 Stück gedieg. massiven Messern	6 Stück gedieg. massiven Messern
12 „ „ „ Gabeln	6 „ „ „ Gabeln
12 „ „ „ Löffeln	6 „ „ „ Löffeln
12 „ „ „ Messerleger	6 „ „ „ Messerlegern
12 „ „ „ Kaffeelöffeln	6 „ „ „ Kaffeelöffeln
1 „ „ Suppenschöpfer	1 „ „ Suppenschöpfer.
1 „ „ Milchschöpfer	
Alle **62 Stück** mit obigem Fabrikstempel kosten **nur 20 Mark nur**	Alle **31 Stück** mit obigem Fabrikstempel kosten **nur 12 Mark nur**

Putzpulver für mein Brittanniasilber pro Schachtel **30 Pf.**

Bestellungen werden nur gegen frühere Zusendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ausgeführt und sind solche zu richten an

J. Nelken's Brittanniasilber-Haupt-Depot, Berlin O., Seydelstr. 8, III.

Wem die Garnitur nicht konvenirt, dem wird das Geld anstandslos zurückgezahlt, ein Beweis für die Reellität.

Markt 46. S. W. Scherek, Markt 46.

offerirt zu sehr billigen Preisen: **Kleiderstoffe, Leinen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Mädchen- und Damen-Confection.**

Von 3 Mark an erhält jeder Käufer Rabatt, der sich auf diese Annonce bezieht. Markt 46. **S. W. Scherek.** Markt 46.

„Melbourne 1881." — 1. Preis. — „Zürich 1883."

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

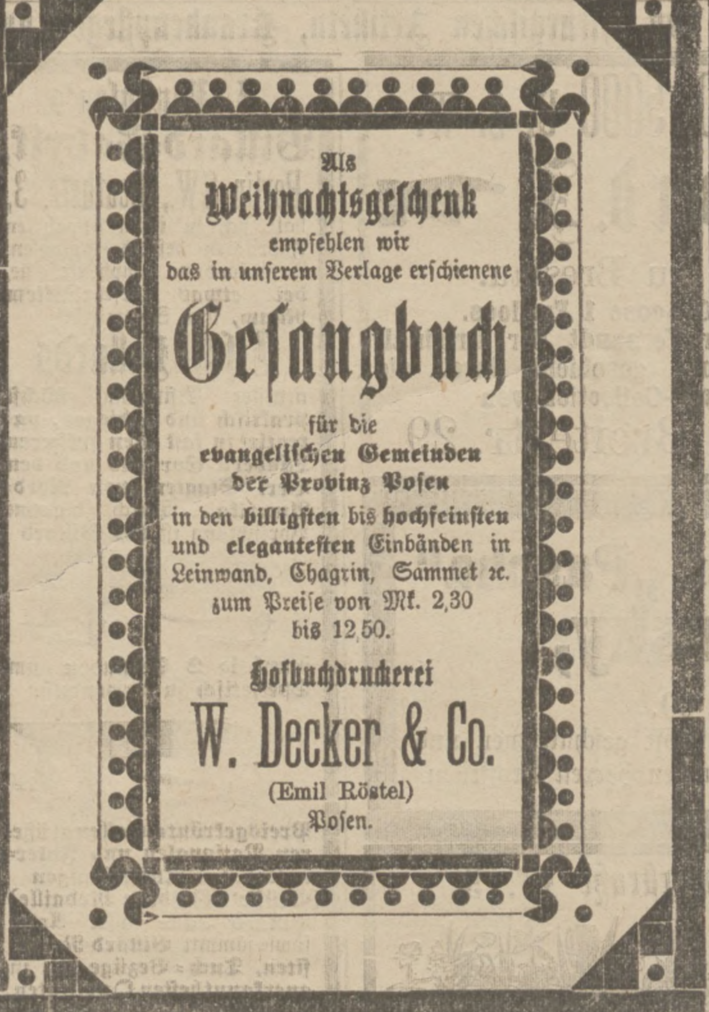
Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1884 als Prämie zur Vertheilung.



Etiquette gerichtlich deponirt

„Cosmétique orientale"

nach Vorschrift des **Dr. Hirsch.** Zur Verschönerung der Gesichtshaut, in türkischen Damenkreisen mit grossem Erfolge angewendet. Preis einer Dose mit Gebrauchsanweisung 5 Mark (geg. Einsend. od. Nachnahme).

„Cosmétique des cheveux" von Dr. Hirsch, im Orient bei Herren und Damen vielfach erprobt gegen das Ausfallen der Haare, Schuppenbildung u. Schinnen. **Flacon 5 Mark. Echt** zu beziehen vom **General-Dépositeur „Walther", Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 3.**

Noch heut

wie vor 30 Jahren ist der Fruchtsaft **G. A. W. Mayer's Brust-Syrup** bei allen Husten- und Hals-Leiden das beliebteste und begehrteste Haus- und Genußmittel. Außer in Breslau und Wien auch zu beziehen in **Posen** durch das Depot des Herrn **Rud. Chaym,** Markt 39,

„ „ Herren **Gebr. Krayn,**

„ „ „ **J. N. Leitgeber.**

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neuestrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. **Posen.**

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **alten Nordhäuser**

Kornbranntwein

von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei von **Robert Bockemüller,** Hasselfelde bei Nordhausen.

In einer Nacht

Heilung der aufgesprungenen Haut, Frostbeulen und aller Hautkrankheiten durch die **Crême Simon,** wunderbare Erhalterin der Schönheit, von den berühmtesten Pariser Aerzten empfohlen, und von allen eleganten Damen in Paris, London 2c. adoptirt. Flacons Mk. 2.50 und M. 4. — **Simon,** 36 rue de Provence, Paris. En gros bei **C. Berndt & Co.** in Leipzig. Detail: **Rothe Apotheke,** Alter Markt 37, **Gust. Ephraim,** Schloßstr. 4, in **Posen.**

---

60 Pf.

25 Bogen, 25 Couverts mit zwei verschl. Buchst. in versch. Farben geprägt, bei **J. G. Ehlert,** Bergstr. 13.

Feinstes süßes **Aepfelgelée** liefere in Büchsen mit 8 Pfund Inhalt zu 4 Mark, frco. gegen Nachnahme.

Heinrich Beckerhoff, in Wesel a. Rhein.

Kutschgeschirre,

fein und dauerh. gearb., empfiehlt billig mit schwarzem Beschlag zu 45 M., mit Neusilber-Beschlag zu 60 M. (Einspänner)

A. Conrad sen., Gottesberg i. S.

Auch zu Geschenken vorzüglich passend! Schöne große Neunaugen 12 M. pro Schock in ¼ u. ⅛ Schockfaß. **F. Liepmann,** Elbing.

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt** und **begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist zur Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung der Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Letzte

Cölner Dombaulotterie.

Hauptgewinne 75000 M., 30000 M., 15000 M. 2c.

Ziehung 15., 16. u. 17. Jan. 1884.

Hierzu empfehle ich Loose **à 3 Mk. 25.**

Selmar Goldschmidt, Lotterie-Haupt-Comtoir, **Braunschweig.**

H. Jasiński & Co.,

Posen, St. Martin 62.

Droguen-Handlung,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste: Wachsstöcke aus reinem Wachs, Wachs-, Stearin-, und Paraffin-Christbaum-Lichte, Lichthalter mit Feder, Lametta, Goldhaar, Silberhaar, Kupferhaar, Tannenzapfen, Pariser Glaskugeln, Confecthalter, Engel, Vögel auf Ast, Rosen, Kornähren, Schaumgold, Schaumsilber, Eau de Cologne, Französische und Englische Parfüms. Verschiedene Tuschkasten. Chocolade Thee, Cognac, Arac.

Eingesandt.

Wer fröhliche Kinder gern hat, kaufe für sie das Spiel: **De Haas un de Swinegel.** Ein humoristisches Wettloopen-Spiel für die Jugend von 6—14 Jahren. Preis 1 Mark 80 Pf. Pracht-Ausgabe mit plastischen Figuren 2c. 4 M. In Posen vorräthig in

Ernst Rehfeld's Buchhdlg. Wilhelmspl. 1 (Hôtel de Rome.)

In Gnesen

ist **auf dem Pferdemarkt Nr. 307** aufs Eleganteste eingerichtetes

Restaurant resp. Hôtel,

bestehend aus 5 großen Gastzimmern, 3 Wohnungszimmern, einer Küche, Speisekammer, Mädchenstube und Stallungen für 28 Pferde, auf Wunsch auch 9 Fremdenzimmer, vom 1. Februar, März oder April 1884 günstig zu vermiethen.

F. Modrakowski.

In bester Lage der Stadt Grätz ist eine **Schmiede** zu verpachten. Meldungen an **L. Cohn,** Grätz.

Sichere Existenz.

Ein seit Jahren mit Erfolg betriebenes hochelegant eingerichtetes rentables **Cigarren-Geschäft,** im Mittelpunkt und feinster Gegend einer Stadt von über 36,000 Einwohner, viel Militär 2c., zum Engros-Geschäft vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **J. R.** nimmt die Exp. der Pos. Ztg. entgegen.

Mein Grundstück

unter Nr. 35 in **Pudewitz,** bestehend aus 2 Häusern, Stallungen, Scheune, 7 Morgen Land, ¼ Morgen Wiese, beabsichtige ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kuźniewski.

Eine

Bäckerei,

welche ca. 30 Jahre mit gutem Erfolg betrieben wird und im belebtesten Stadttheil **Gnesens** belegen ist, ist mit der dazu gehörigen angrenzenden Wohnung vom 1. Mai 1884 zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt **Adolph Cohn,** Gnesen.

Deutsches

Reichs-Patent.

Thürzuschlag-Hinderer nur bei **J. Hein,** Kunstschlosser, Halbdorfstr. 4.

Uhren, Musikwerke,

mech. Kunstsachen, **nur eigene Anfertigung,** Phant.-Art. m. Musik empfiehlt in größter Auswahl Kunstuhrmacher **H. Schroeter,** St. Martinstr. Nr. 58.

Moselweine (zur Bowle), à 50 Pf. p. Fl., **1880er Rheinwein,** à 80 Pf. p. Fl., vorzüglicher **Bordeaux,** à 90 Pf. p. Fl., auch **Ungar-** und **spanische Weine** zu mäßigen Preisen empfiehlt

Alex. Peiser, Weinhandlung, Berliner Nr. 14/15, Parterre.

Schönstes Geschenk für Damen!

Elegante Etuis aus rothem Leder, enth. **4 Scheeren,** Mark **3,75** und höher.

Elegante Etuis aus Plüsch, enth. **3 Scheeren,** Mark **8,50** und höher.

Special-Catalog über Tafel- und Tranchir-Bestecke, Scheeren, Taschenmesser, Löffeln 2c. gratis und franco.

Carl Rauh, Abth. II, Solingen.

Baumlichte, Wachsstöcke, Thee und Vanille, Parfümerien u. Seifen

in eleganten Cartons,

Tuschkasten, Christbaumschmuck

in großer Auswahl offerirt billigst

J. Schleyer, Droguen-, Farben- u. Mineralwasser-Groß-Handlung, Breitestraße 13.

4, 5 bis 6 Oktav resp. **Transpositeur-Harmoniums** aus der größten Fabrik Europas, auf welchen dieselben Noten in jeder Tonart in demselben Augenblicke gespielt werden können, von 270 Mark aufwärts.

Gebrauchte **Concert-** und **Salon-** und **Stutzflügel** und **Pianinos,** wie neu, von 250 bis 900 M., **neue Flügel** und **Pianinos** von 550 bis 2000 M., nebst kleine Orgel und alte Claviere von 40 bis 150 M.

Pianoforte- und Harmonium-Magazin Posen, Wilhelmsplatz 4. **J. Horacek.**

Zu

Festgeschenken

empfehle ich

fertige Oberhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Kravatten etc. in bester Waare zu den billigsten Preisen.

Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.

J. Horacek, Klavierstimmer, kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt. **Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.** Posen, Wilhelmsplatz 4. I. Hinterh.

Leere Petrolfässer und Oelfässer kaufe ich das ganze Jahr hindurch jede Anzahl, ab allen Stationen zu besten Tagespreisen.

Offerte erbeten.

Eduard Hamburger, Budapest, Radialstr. 91.

!!! Wiederhole, daß ich die Vertretung mit **J. Neuhusen's Billardfabrik,** Berlin, aufgelöst habe, und von jetzt ab nur Billards in jeder Größe und Holzart zu billigen Preisen und gegen Garantie für **eigene** Rechnung auf Lager halte.

Caesar Mann, Fabrikant.

Dampfsägewerk Hangelsberg

a. d. Spree bei Erkner.

Wir übernehmen die Anfertigung von Brettern und Bauhölzern jeder Art in kürzester Zeit zu billigen Preisen, bei kostenfreier Lagerung der Hölzer in unseren großen Holzhäfen und Stätteplätzen.

Dziadek u. Westphal, Hangelsberg a. d. Niederschl.-Märk. Eis.

Costüme, Trauerkleider etc. sehr billig.

Damenschneiderei St. Martin 76. Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

Künstliche Zähne und Plomben.

Joseph Misch, Amerikanischer Dentist, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Bekanntmachung.

Der am 17. Januar 1876 zu Wiesbaden verstorbene Rentier Herr **Meyer Brock** hat unter unserer Verwaltung eine **„Meyer Brock'sche Familienstiftung"** begründet, deren Zinsen alljährlich an seinem Sterbetage armen unbescholtenen Verwandten **seiner Familie**, insbesondere armen **Mädchen** zur Aussteuer bei ihrer Verheiratung, zufließen sollen. Wir fordern demgemäß alle Diejenigen, welche auf die Benefizien dieser Stiftung Ansprüche zu haben glauben, hierdurch auf, ihre Gesuche unter Beifügung eines **beglaubigten** Verwandtschafts-Attestes bis zum

5. Januar 1884

bei dem unterzeichneten Vorstande — Oranienburgerstr. 38 — einzureichen.

Berlin, den 13. Dezember 1883.

Der Vorstand
der **Baruch Auerbach**'schen Waisen-Erziehungs-Anstalten.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 17. Dez., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
diverse **Gold- u. Silbersachen**, darunter **Taschenuhren, Ringe** ꝛc., **eine Anzahl Geh- und Reise-Pelze, Damenpaletots**, ferner: **einen eisernen Regulir-Füllofen, ein Spielkasten** (8 Stücke spielend), **Stühle, Nähmaschinen** ꝛc.
öffentlich versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Dezember cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich in **Lawica** auf dem **Johann Nowak**schen Grundstücke
3 Mittelschweine und eine Anzahl Hühner
öffentlich versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Am 18. Dez., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmsstraße 32: 1 Petroleummeßapparat, 20 Bade- und Waschwannen, 2 Samovare, Petroleumkoch- und Kaffeemaschinen, Gieß-, Milch- und Petroleumkannen, 30 Wassereimer, Tisch- und Hängelampen, sowie Blechspielwaaren versteigern.

Hohensee,
Gerichtsvollzieher.

Interessant! **Neue Spiele!** Lehrreich!



Schmetterlingsspiel. 2½ ℳ Zugl. 1 täusch. nachgeb. Schmetterl.-Samml. enth.
Briefmarkenlotto mit **echten** Marken 2 ℳ Spiel u. Markensamml. (ohne Doubl.) zugl.
Lichtenstein-Spiel nach Hauff's Sage. 1½ ℳ Mit prächtigen Illustrationen.
Verlag von Moritz Ruhl in Leipzig.

Vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 4, neben d. Hauptwache.

Naphtol-
Schwefel-Seife (vaselinehaltige)

von **A. H. A. BERGMANN**, WALDHEIM I/S.
Vorräthig in der **Rothen Apotheke**, Apotheke von **Dr. Mankiewicz** und den Drogenhandlungen von **J. Schleyer, R. Barcikowski** und **H. Jaśinski & Co. in Posen.**

60 bis 100 Ltr. Milch

sind täglich zu vergeben. Näheres in der Butterhandlung von **Diamant**, Krämerstraße 6.

Haidegries!

offerire per Ctr. incl. Sack gegen Nachnahme für 14 Mark 50 Pf. ab Station **Bristewitz**, schöne Waare.

F. W. Gehre,
Haidegries-Fabrikant,
Goltzscha bei **Bristewitz**.

Bestes **amerikanisches** Petroleum kostet von **heute ab 24 Pf. pro Liter.**

J. Blumenthal,
Krämerstraße 16.

Die **Haupt-Agentur** der unterzeichneten Gesellschaft ist für **Posen** und Umgegend den Herren

Hartwig Mamroth & Co.,
Bankgeschäft in Posen,

übertragen worden.

Berlin W., Kurfürstenstraße 49, den 7. Dezember 1883.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.
Die Subdirektion für die Provinz Posen.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige erklären wir uns zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen zu **billigsten, festen** Prämien gern bereit.

Posen, den 7. Dezember 1883.

Hartwig Mamroth & Co.

Otto Spamer's illustrirte Weihnachts-Novitäten

liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus.
Verzeichnisse empfehlenswerter Geschenkwerke für jung und alt **gratis** und **franko.**
Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer** in **Leipzig** — in **Berlin, SW.**

Zu willkommenen passenden

Weihnachts-Geschenken

bietet meine Handlung die **reichhaltigste** Auswahl der **nützlichsten** und **praktischsten** Gegenstände als:
Camisols und Unterbeinkleider in Wolle, Vigogne und Baumwolle, für jede Figur passend, **wollene Westen** für Damen, Herren u. Kinder, **wollene Röcke, Kinderkleider u. Kinderjacken, feine Tricot-Taillen, Gestrickte Handschuhe u. Buckskinhandschuhe** in jedem Genre und allen Größen für Kinder, Damen und Herren, **Kinder-Höschen** mit Taille in Wolle u. Vigogne, **Gamaschen, Leibbinden, Pulswärmer, Strümpfe, Socken, Anstricker, wollene Damen- und Mädchen-Röcke**, gestrickt und gehäkelt, **Filzröcke**, prima Qualité, **Corsets**, anerkannt gut sitzend, **Seidene Damentücher und Shawls** in größter Auswahl, **Cachenez** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Taillentücher, Kopftücher, Capotten**, vom billigsten bis zum feinsten Genre,

Spielwaaren, gekleidete und ungekleidete **Puppen**, in **größter Auswahl zu billigsten Preisen,**

nächstdem empfehle ich mein gut sortirtes Lager von **Strick-, Zephir-, Castor-, Moos-, Gobelin-** und **Mohair-Wollen** zu ermäßigten Preisen, sowie **wollene Camisols** nach dem Regime von **Dr. Jäger.**

S. Neugedachter,
84. Markt- und Schloßstraßen-Ecke 84.

Umtausch nicht convenirender Sachen jederzeit gestattet.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Anzeige.

Auf Antrag des hiesigen Rechtsanwalts **Dr. Strauch** in Vollmacht von **Eduard Wagner** in **Posen** ist das gesetzliche Mortifikationsverfahren über
Obligation der Hamburgischen Staatsprämienanleihe von 1846
Serie 1432 Nr. 71585
eingeleitet und die vorläufige Zahlungssuspension bei der Finanzdeputation verfügt worden, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Hamburg, den 20. Oktober 1883.
Das Amtsgericht Hamburg.
Civilabth. 1.
Zur Beglaubigung:
Romberg Dr.,
Gerichtssekretair.

Wilhelm Otto Meyer,
Hoflieferant, Bremen,
Dépôt

importirter Cigarren,

versendet zollfrei und franko in Postpacketen a ½ Mille:

Varinas	.	a 20 Mark
Holländische	.	a 22 Mark
Bahia	.	a 23 Mark
Venezuela	.	a 25 Mark
Manilla	.	a 27½ Mark
Havana Schuß		a 28 Mark
Sumatra	.	a 30 Mark
Mexico	.	a 30 Mark.

Aechte Havana in Sortimentskistchen, enth. 4 Sorten a 25 Stück, a 22½ Mark.

Passende Weihnachts-Geschenke.
Selbstgezogene Kanarienvögel in versch. Touren verk. ich mit u. ohne Käfige zu den billigsten Preisen.
Am. Linke, Friedrichsstr. 30.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke

empfiehlt billigst in großer Auswahl

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

Aufsätze, Negligés, Jabots, Kravatten und Kokarden, Schleier, seidene und Battisttücher, Kragen und Manchetten, Fichus, Blumen und Ballgarnituren, sowie Spitzen, Rüchen, Bänder ꝛc.

S. Knapowski, Markt 73.

Albin Berger,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
St. Martin 57,

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:
Photographie- und Poesie-Albums, Handschuhkasten, Schreib-, Zeichen- u. Musikmappen, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Notizbücher, Kartenständer, Schreibzeuge, Reißzeuge, Bilderbücher, Tuschkasten, Spiele, sowie sämmtliche Schul-Artikel.

Schönes leichtes **Baumkonfekt**
von **1—3 Mk.** p. Pfd., Marzipan-Theegebäck, täglich **frisch à 1,50 M.**, Stücken-Marzipan in kl. u. gr. Sätzen, Thorner Pfefferkuchen mit Rabatt, gute Koch- und Eßchokoladen eigener und fremder Fabriken, **Stücken-Chokolade, rein Cacao u. Zucker à 95 Pf.**, Knallbonbons, Attrapen, Bonbonnièren ꝛc. empfiehlt

Sam. Kantorowicz jr.,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke und Breitestraße 19.
Große leichte franz. neue **Wallnüsse** empfiehlt Wiederverkäufern billigst
D. O.

Winter-Mäntel,

welche 30, 50 und 60 Mark gekostet haben, verkaufe, um zu räumen, jetzt mit
15, 25 und 30 Mark.

Kleiderstoffe,

welche 1, 2 und 3 Mark gekostet haben, verkaufe jetzt mit
40, 50 und 60 Pf.

E. Tomski,
Neuestr. 2.

Zu Festgeschenken

halte ich mein bestassortirtes Lager von eleganten **Briefbogen und Correspondenzbillets** neuesten Genres, **Schreibgarnituren, Postkarten- und Couvertständern, Skatbloc's, f. Schreib- und Musikmappen, Photographie- und Poesie-Albums, f. Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Tusch- und Federkasten, Notiz- und Bilderbüchern, Jugendschriften, Spielen und Beschäftigungsmitteln, Mal- und Zeichenvorlagen**, sowie **allen zur Branche gehörigen Artikeln** bestens empfohlen.

Schultornister und Taschen in reichster Auswahl!

Julius Busch, Papierhandlung,

Hauptgeschäft: Wilhelmsplatz Nr. 10, Ecke Große Ritterstraße.
Filiale: Friedrichsstr. 30. (Tilsner's Hôtel garni.)

Große Weihnachts-Ausstellung

in Christbaum-Behängen, Königsberger und Lübecker Marzipan, Früchten von Marzipan, Attrappen und Bonbonnièren in größter Auswahl.
Honigkuchen von Gustav Weese, Hallesche Honigkuchen, Liegnitzer Bomben, Frankfurter Spitzkugeln, Thee-Marzipan täglich frisch, feinstes Tafelkonfekt von à Pfd. **M. 1,20 bis 3,00.**
Ferner bietet meine Weihnachts-Ausstellung in diesem Jahr recht viel **Neuheiten.**

Breslauerstraße 13.

M. Danigel Nachflg.,
Breslauerstraße 13.

Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb
S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,
empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmieröle, Wagenfetten ꝛc. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen Preisen.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle mein **reichassortirtes Lager** von

Colonial-, Wein-, Thee-, Delikatessen- u. Italiener-Waaren.

Ferner:
Echte Liqueure, französische, Am. Para-Nüsse, Präsent-Gänsebrüste, Astr. Caviar, Elb. Neunaugen, sowie elegant ausgestattete **Marzipans**, ebenso täglich **frischgeschossene Hasen.**
Aufträge nach **außerhalb** werden **prompt** effektuirt.

Eduard Feckert jr.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf meine seit 15 Jahren bestehende Firma zu achten.

Goldene Medaille Posen 1872. — **Silberne Medaille Bromberg 1880.**

H. Foerster,
Mechaniker u. Optiker,
Posen, Große Ritterstraße 7,

empfiehlt sein großes Lager von optischen, mathematischen, physikalischen und meteorologischen Instrumenten u. Apparaten als:
Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Theater- u. Reise-Perspektive, Feldstecher, Fernröhre, Lupen, Mikroskope, Nebelbilder-Apparate u. Laterna-magicas mit Bildern u. Farbenspielen, Zeichnen- u. Stereoskop-Apparate mit Bildern, Nivellir- und Winkel-Instrumente, Kompasse, Wasserwaagen, Reißzeuge für Schüler und Techniker, Elektrisir- und Influenz-Maschinen, Induktions-Apparate, Elektrophore, Magnete, Metronome, kleine Dampfmaschinen, Aneroid-Barometer, Thermometer, sowie kleine physikalische Spielereien in bekannt bester Waare zu

nützlichen Weihnachtsgeschenken.

Alle nicht am Lager befindlichen Artikel werden in meiner Werkstatt in kürzester Zeit angefertigt und Reparaturen sauber ausgeführt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

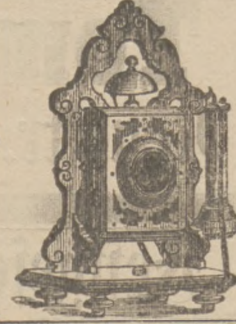
Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten und besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.**

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte**.

Elektrische Glocken, galv. Elemente, Contacte, Leitungsdrähte, Isolir- u. Befestigungs-material; ferner compl. Telephonstationen, Mikrophone, einzelne Böttcher Sprech- u. Hörtelephone,



Siemens'sche Telephone liefert unter Garantie

H. Stolpe,

Posen, mech. Werkstatt, Ill. Preiscourante gratis u. franco.

Jul. Ign. Löwinsohn, Posen,

Weingroßhandlung, Schloßstr. 84,

Vertreter des Hauses **G. Verdier & Co., Bordeaux,** empfiehlt seine **echten Bordeauxweine,** ungeachtet der Preissteigerung in Bordeaux zu **unveränderten** Preisen von M. 1 p. Fl. an.

Ferner **Rhein-, Mosel-, Ungarweine, Champagner** 2c.

!! Christbaum-Lichthalter !!

außerordentlich praktisch und festsitzend, patentirt! ... Dutzend 50 Pf.

Neuestraße 1. Leo Elias. Markt 70.

Paul Hülsenbeck,

Posen,

2. Jesuitenstraße 2.

empfiehlt anerkannt bestes

Malz-Extrakt

12 Flaschen für **3 Mk.** exkl. Glas.

Niederlage bei Herrn **J. N. Jabczyński,**

Wallischei 35.

Markt-Anzeige.

F. A. Andrae aus Landsberg.

Einem geehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich den Verkauf meiner Waaren dem Herrn **L. Vieweg** daselbst übertragen habe. Derselbe führt nur meine Fabrikate. Der Stand der Bude ist wie früher und mit meiner Firma versehen.

Hochachtungsvoll ergebenst

F. A. Andrae aus Landsberg.

Große Weihnachts-Ausstellung

von **Königsberger Randmarzipan** und **Thee-Konfekt, Herze** und **Sätze** in verschiedenen Größen, **Atrappen, Bonbonnièren, feine Konfekte** und **Chokoladen, Pfefferkuchen,** sowie **Liegnitzer Bomben, eigen Fabrikat,** und **Baumkonfekt** in großer Auswahl.

J. P. Beely & Comp.,

Wilhelmsstraße 5 und Gr. Gerberstraße 41.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehle

Frister & Rossmann'sche

Familien-Nähmaschinen

nach Singer's System

in eleganter Ausstattung mit vernickeltem Werke und Rade, auf Rollengestell und mit Selbstspulapparat 2c. zum Hand- und Fußbetrieb.

Ferner **Wheeler & Wilson** für Wäschefabriken, die neue **Phönix**-Nähmaschine, ohne Schiffchen nähend, durch geräuschlosen Gang sich auszeichnend.

Ebenso halte ich mein großes Lager von **Handwerker**-Nähmaschinen der besten Fabriken Deutschlands empfohlen.

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.

Zu haben in Posen bei Herrn **A. Tomski**.

Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstraße 32

diverse Winterstoffe, eine Pappscheere für Buchbinder und einige Hüte Zucker

zwangsweise versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Ein Haus im Werthe von 200,000 Mark

auf e. Gut z. vertausch.

A. d. Haus in Posen s. 120,000 M eingetragen, baar kann b. 20,000 M. ausgezahlt w. **F. A. v. Drwęski.**

Suche mit 20,000 Mk. Kapital

eine Wassermühle

z. pachten od. kaufen **F. A. von Drwęski,** Wilhelmsstr. 21.

Eine **Wassermühle** zu kaufen gesucht. Preis 2c. erbeten.
A. Zimmer, Alter Markt 77, 3 Tr. l.

Gesucht ein Hotel
i. e. kl. Stadt od. gr. Dorfe z. pachten od. z. **kaufen.** F. A. v. Drwęski.

Eine alte renommirte u. gr.

Destillation

vor d. reichsten Fabrikthor Breslaus **ist mit 4000 M.** baarem Kapital krankheitshalber unt. s. **günstigen Bedingungen sof. zu übernehm.**

F. A. v. Drwęski,
Posen,
Wilhelmsstr 11.

Gesucht e. kl. Gut
v. 2—400 Mrg **zu vertauschen** a. e. Haus in Crone im Werthe von 5000 Thlr. **u. baare Zuzahlung bis 10 000 Thlr.**

F. A. v. Drwęski,
Wilhelmsstr. 11.

Gesucht e. g. Pacht
wenn auch durch Cession v. j. Z.
F. A. von Drwęski,
Wilhelmsstr. 21.

In einer kleineren Stadt der Provinz ist ein

Hôtel,

verbunden mit einer **rentablen Kolonial- u. Eisenwaaren-Handlung,** sowie einem verbundenen **Spirituosen-Verkauf** krankheitshalber des Inhabers zu verkaufen.

Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. **4000.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu ermäßigten Preisen bei

F. Gorski,

Wollwaarenhandlung, Tricotagen- und Strumpfwaaren-Fabrik,

Berlin N., Brunnenstr. 151/152
Königsberg i. Pr., Schloßberg 2,

Posen,

66. Alter Markt 66.

!!! Auf Firma bitte zu achten !!!

Moritz Scherk

Breitestraße I.

offerirt zu Weihnachts-Geschenken: Damenmäntel in den neuesten Façons mit Plüschbesatz von 7—50 M., sowie Kleiderstoffe, schw. Cachemire, Flanelle, Züchen, Handtücher, Tischdecken, Leinwand, Schürzen, Gardinen, Läufer, Teppiche, Herren- und Damenwäsche zu auffallend billigen Preisen. Bei Abnahme von 5 M. Waaren gewähre 4 pCt. Rabatt.

Moritz Scherk,

Breitestr. I., parterre u. I. Etage.

Ein prakt. Weihnachts-Geschenk

für Schüler und Zeichner.

Die neuen verbessert. Universal-Zirkel und Reißzeuge, diese sind nur zu haben i. d. Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialienhdlg. des **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, a. d. Bergstraße.

Posener u. Petri Gesangbücher für die evangel. Gemeinden in dauerhaften und feinen Einbänden, ebenso deutsch-kath. Gebetbücher.

Leichte Postkisten billig.
E. Weyl, Wilhelmsstr. 14.

Ober-Ungar-, Ungarische Roth-, Bordeaux, weiss u. roth-, Rhein-, Mosel-, spanische, deutsche Schaum- und Champagner-

Weine.

Herren- und Damen-Glacé Handschuhe, Kleiderknöpfe, die **Karte 10 Pf.,** sowie andere schöne **Weihnachts-Geschenke auffallend billig im billigen Laden bei**

M. Bergheim,

Wasserstraße 11, I.

Rothe Hände

werden in 3 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** Vollständiger Erfolg. Preis 4 Mark.

In **Posen** bei **Gust. Ephraim.**

Schöne Grünberger Aepfel zu billigen Preisen, von 7 M. an der Zentner. Außerhalb pr. Nachnahme.
Gnesen. **Wezykowski.** Posen,
Pfarrstr. 10. Berlinerstr. 2.

Die erste Abladung
Valencia-Apfelsinen
ist bei mir eingetroffen.
J. N. Leitgeber.

Aufgepaßt!!

Türk Pflaumen a Pfd. 30, 35 und 40 Pf., Birnen a Pfd. 35 Pf., geschälte Birnen a Pfd. 50 Pf., Schnittäpfel a Pfd. 60 Pf., Ringäpfel a Pfd. 90 Pf., Prünellen a Pfund 80 Pf., Kirschen a Pfd. 80 Pf., Hagebutten a Pfd. 70 Pf., türk. Pflaumenmus, süß a Pfd. 30 Pf., Preißelbeeren a Pfd. 30 Pf., Wallnüsse a Schock 20 Pf., Lambertnüsse a Pfd. 50 Pf., Weizenmehl 00 (Kaiserauszug) a Pfd. 20 Pf., 1/10 Zentner 1,20 M., Schuttzucker a Pfd. 37 Pf., Brod- und Würfelzucker a Pfund 45 Pf., bei Abnahme eines ganzen Brodes a Pfd. 42 Pf., sowie sämmtliche Kolonialwaaren empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Julius Roeder, Judenstraße 6.

Eine Marktbude
ist billig zu verkaufen bei
L. Krause, Korbwaarenfabrik
Alten Markt neben der Hauptwache.

Baumtüllen, Dutzd. 50 Pf., Gold- und Silberhaar à 20 Pf., Spielwaaren äußerst billig, große Auswahl von Tisch-, Wand- u. Hängelampen zu enorm billigen Preisen bei
L. Kiesling, St. Martin 22.

Wegen Aufgabe meines
Cigarrenlagers

Gänzlicher Ausverkauf

von Cigarren, Cigaretten und Rauchtabaken 2c.
zu Selbstkostenpreisen.

Albin Berger.

Ein ausgestopftes Pferd,
1 Meter 25 Ctr. hoch, für Sattler oder größere Knaben geeignet, ist zu verkaufen bei
W. Pinnau, Sattlermeister.

Christbäume

in schönsten Exemplaren sind an Wiederverkäufer abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Pos. Ztg.

Ball- und Gesellschaftskleider billig und höchst geschmackvoll nach den neuesten Wiener und Pariser Journalen arrangirt. Für auswärtige Kundschaft unentbehrlich das Zusenden einer gutsitzenden Taille und Rocklänge. Arbeitslohn vom Kleide dem Stoffe nach schon von **4 M. 50 Pf.** Garantie des besten Sitzens. **B. Wegner,**
Gr. Gerberstr. 57.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,
Mühlenstraße 27,
empfiehlt sein Lager der vorzüglichsten

Pianinos

unter Garantie zu billigen Preisen.

Gebrüder Andersch,

Markt 50,

Posen,

Wein-, Rum-, Arac-, Cognac- u. Porter-Geschäft,

empfehlen
en-gros u. en-détail
unter Zusicherung solidester Bedienung.

Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia,
feinsten
franz. Cognac,
sowie
Rum, Arac und Cognac-Verschnitte.

M. Norden, Pelzwaarenlager,

Schloßstraße 4, Ecke,

empfiehlt **Pelze, Schlittendecken, Teppiche, Muffen, Kragen, Mützen** jeder Art zu **sehr billigen Preisen.**

Bestellungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schleifen, Jabots, Rüchen, Chenille-Tücher, Lucca-Tücher mit Gold u. Silber, Spachtel- und Spitzen-Garnituren, Negligé-Hauben, seidene u. Alpaca-Schürzen, seidene Tücher und Shawls,

Jardinièren und Blattpflanzen etc. etc.,

sowie Herren-Shlipse wegen Aufgabe dieses Artikels unter Fabrikpreis. Krämerstraße 20.

Isidor Griess.

Kraftfuttermittel für Milch- und Mastvieh

aus den renommirten **Carl Hirschberg**'schen Fabriken in **Itzehoe** und **Hamburg** als:

Extraqualität Erdnußkuchen und Erdnußkuchenmehl, sowie enthülste Baumwoll-Saatkuchen und bestes deutsches Baumwoll-Saatkuchenmehl offeriren zu Fabrikpreisen

Römling & Kanzenbach, Posen.
Vertreter für die Provinz Posen.

Auswärtige Bestellungen in guter Verpackung umgehend.

Baum-Confect, Figuren und **Verzierungen,**
Pariser Dessert-Confect und **Chokoladen,**
Feinstes Dessert-Confect eigener Fabrik in eleganten, leichten Cartons,
Französische glasirte Früchte und **Maronen,**
Dessert- und **Koch-Chokoladen,**
Pfefferkuchen in großer Auswahl,
Marzipan-Thee-Confect von **1,50—2 M.,**
Marzipan-Schnirkel,
Billige Confect-Melange, auch **Pralinés** und **Roellchen** à 1,50,
Königsberger und **Lübecker Marzipan** in **Stücken** und Sätzen,
Macronen, gebraunte Mandeln,
Bonbon- und **Chocoladen**-Plätzchen,
Pariser Präsent-Bonbonnièren und **Atrappen**
empfiehlt die Fabrik von

S. Sobeski,

Neue- und Wilhelmsstr.-Ecke.

Wilhelms-Platz 10 vis-a-vis dem Theater.

Const. Schröder,

Juwelier,

Wilhelms-Platz 10 vis-a-vis dem Theater.

empfehle mein aufs Reichste assortirtes

Lager von Gold- und Silberwaaren.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Altes Gold, Silber und Juwelen nehme zum höchsten Preise in Zahlung.

Ade's Panzer-Geldschränke

mit **Patent-Sicherheitsverschluß** (verstellbar) von **Carl Ade, K. Hoflief., Berlin W.,** Friedrichstr. 163 (Passage). Hinsichtlich **größter Feuer-, Fall- und Diebessicherheit unerreicht.**

Laut amtl. Urkunden in schwierigsten, prakt. Fällen **vielfach glänzend erprobt.** Eleg. Aeußere; auch in jeder **Möbelform,** ebenso zum Einmauern 2c. **Allen Ständen** und **Bedürfnissen** Rechnung tragend, vorräthig zu den verschiedensten Preisen von M. 80 bis 5000 Mk. Fernere Spezialitäten der Fabrik sind: **Thür- und Gewölbe-Verschlüsse und Einrichtungen.**

Stahl- und eiserne Kassetten

zur **Aufbewahrung von Werthpapieren, Juwelen** 2c. Vorzügliche Konstruktion. Preislisten und Zeichnungen, Ia. Zeugnissen 2c. gratis und franko.

Posen=Creuzburger Eisenbahn.

Die im Bereiche der Bahn in der Zeit vom 1. April 1882 bis ultimo Juni 1883 gefundenen verschiedenen Gegenstände sollen, falls sich die Eigenthümer nicht innerhalb 14 Tagen melden und als solche legitimiren,

Freitag, den 21. Dezember 1883,
Vormittags 9 Uhr,

im Materialien=Haupt=Magazin auf dem Güterbahnhofe hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Gleichzeitig werden diverse ausrangirte Mobilien, Geräthschaften und Uniformen mit zur Versteigerung gelangen.

Posen, den 3. Dezember 1883.

Betriebs=Materialien=Verwaltung.

Holz=Verkauf.

Dienstag, den 19. Dezember 1883, Vormittags 10 Uhr, sollen in **Obersitzko a. d. W.** im Gasthofe des Herrn **von Zbonikowski** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

I. Aus den Schlägen des Jahres 1883–84
1. circa 250 Stück Bau- und Schneideholzkiefern auf dem Stamme stehend.
2. circa 700 Stück gefällte Schneide- und Bauholzkiefern, größtentheils stark und von guter Beschaffenheit.
3. 800 Rm. kieferne Kloben I. Kl.

II. Aus der Totalität vom Einschlag des Jahres 1883–84 ca. 1250 Rm. kieferne Kloben.

Das Forstamt.

Lebensversicherungs=Gesellschaft zu Leipzig

auf **Gegenseitigkeit** gegründet im Jahre 1830.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir neben unserem Haupt=Agenten Herrn **Siegfr. Lichtenstein** Herrn **M. C. Hoffmann** in **Posen** eine Haupt=Agentur unserer Gesellschaft für **Posen** und Umgegend übertragen haben.

Leipzig, den 30. November 1883.

Lebensversicherungs=Gesellschaft zu Leipzig.

Obige Gesellschaft mit einem
Versicherungsbestand von 200 Millionen Mark, einem
Vermögensbestand von 41 Millionen Mark und einem
Sicherheitsfonds von 8 Millionen Mark
übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Kapital=Versicherungen auf den Todesfall bis zum Betrage von 60,000 Mark, sowie Kinder-, Aussteuer-, Militärdienst=Versicherungen in jeder Höhe.

Alle Ueberschüsse werden unverkürzt den Versicherten als Dividende zurückgewährt. Hierdurch vermindern sich die Versicherungsbeiträge auf das niedrigste Maß. Die **alljährlich mehr als anderthalb Millionen Mark betragenden Ueberschüsse** (im Jahre 1882 M. 2,062,615) gestatteten die Vertheilung einer

Dividende nach Div.=Plan A:

im Jahre	1880	1881	1882	1883	1884
von	40 pCt.	40 pCt.	40 pCt.	39 pCt.	41 pCt.

der ordentlichen Jahresbeiträge

Dividende nach Div.=Plan B:

im Jahre	1880	1881	1882	1883	1884
von	3 pCt.	3 pCt.	3 pCt.	3 pCt.	3 pCt.

der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.

Zur Vermittelung von Anträgen und zur Ertheilung weiterer Auskünfte empfehlen sich

Siegfr. Lichtenstein. **M. C. Hoffmann.**

Wer eine vortrefflich redigirte, vollständige und doch billige Berliner Zeitung lesen will, der abonnire auf die

Volks=Zeitung nebst Illustrirtem Sonntagsblatt.

(Post=Preisliste für 1884 Nr. 5148.)

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends in großem Format.
Aeußerst reichhaltiger Inhalt in ansprechendster Form.
Abonnementspreis bei allen Postämtern vierteljährlich 4 M. 50 Pf.

Probe=Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franko** die **Expedition der Volks=Zeitung,** Berlin W., Kronenstraße 46.

GICHT und RHEUMATISMUS

Sichere Heilung durch den LIQUEUR und die PILLEN des Doctor LAVILLE

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Beide Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. OSSIAN HENRY, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris.

Die Flacons tragen den *Stempel der französischen Regierung,* und die Signatur Laville.

Paris, F. Comar, 28, Rue Saint-Claude.

Posen, **S. Radlauer,** Rothe Apotheke.

Damentuch

in den modernsten Farben; **Tricotó,** neuer Tuch=Köperstoff; **Lama u. Cheviot,** glatt u. gemustert, versende billigst in jeder Meterzahl. Proben franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Maschinenbau=Gesellschaft Rhein & Co.,

in Zawodzie bei Kattowitz in Oberschl.

liefert als Spezialität

sämmtliche Maschinen zur Herstellung von Muttern Schrauben und Nieten,

Transportwagen aller Größen und Konstruktionen von Eisen und Holz, rohe und fertig bearbeitete Schrauben, Muttern und Nieten; ferner Dampfmaschinen, Walzwerke, Schneidemühlen und sonstige gewerbliche Anlagen, Transmissionen, auf der Formmaschine ohne Modell hergestellte Zahnräder, stehend gegossene Rohre, rohe und bearbeitete Gußsachen, sowie Weichen für Haupt- und Sekundärbahnen, Drehscheiben, Reservoirs, Eisenkonstruktionen und Blecharbeiten aller Art.

E. Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Reinigung und echte Auffärbung von Winter=Garderoben in Façon Wilhelmsstraße 14. Fabrik: Bäckerstr. 4

Tägliche Rundschau

Zeitung für unparteiische Politik

Unterhaltungs=Organ für die Gebildeten aller Stände

unter Mitwirkung von mehr als hundert der bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands

herausgegeben von

Friedrich Bodenstedt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tage) mit

täglicher Unterhaltungsbeilage.

Preis 5 Mark pro Quartal bei allen Reichspostanstalten.

---

3 vorzügl. alte Geigen

150, 240, 300 Mark zu verkaufen Off. sub H 10 i d Exped. d. Ztg

---

Ein gebr. Polis.=Flügel billig zu verk. Kl. Ritterstr. 6, parterre.

Eine eingetragene Genossenschaft aus ca. 40 Mitgliedern bestehend, unter welchen viele Rittergutsbesitzer mit einem Vermögen von mehreren Millionen Mark, **sucht,** da sämmtliche Mitglieder solidarisch haftbar, entweder auf ihr neues Grundstück, oder auf eine Schuldverschreibung ein festes

Darlehn von Mk. 75,000

auf 5 Jahre zu 4 pCt. Zinsen.

Darlehnsgeber wollen sich gefl. **brieflich** an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **A. 423** um nähere Auskunft wenden.

Den hochgeehrten Herrschaften zeige ich ergebenst an, daß ich meinen **Obstkeller** von heute ab von **Sapiehaplatz 8** nach **Sapiehaplatz 2** verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu wahren.

M. Lange.

Börsen-Hôtel.

Berlin C., Burgstraße 27.
Beste Geschäftslage, vis-a-vis Börse. Solide Preise. **E. Sadcke,** Besitzer.

Das Comtoir des Banquiers und konz. Königl. Sächsischen Lotterie=Collecteurs **George Meyer** in **Leipzig** bef. sich daselbst **Brühl 63.**

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Gemmel,

Friedrichsstraße 15.

Damen, die zurückgez. leben w., find. j. Z. diskr. Aufnahme, g. Pflege u. Pension b. Hebamme **S. Dittmann** vorm. **Kaehnlein,** Friedrichstr 6. **Breslau.**

Ein Mittel **schnell reich** zu werden versendet gegen Einsendung von 3 Mk. in Brfm. **S. Więckowski,** Warschau Wronia 3.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahntechniker.
Mühlenstraße 38.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12–2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Ein gebr. Wiegepferd bill. zu verk. Kl. Ritterstr. 6, parterre.

Petristraße 9

eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche bald zu vermiethen.

Wilhelmsstraße 6

ist die im 1. Stock gelegene, aus 1 Saal, 5 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör bestehende Wohnung per 1. April oder 1. Juli 1884 zu vermiethen.

Eine **1fenstrige leere** Stube, heizbar, gesucht.
Dietzel, Schuhmacherstr. 9.

Ein möbl. Vorderzimmer Große Ritterstr. 6, III zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung zu verm. Näheres Lindenstraße 8, I.

Breslauerstraße 15
großer renov. Laden mit Schaufenster und angrenzendem Zimmer zu verm. Näh. beim Wirth.

Bäckerstr. 22 3 Zimmer u. Küche, 3. Etage, sofort zu verm. Näheres St. Martin 56.

---

1 kleiner Laden u. Wohnungen billig zu verm. Büttelstr. 7.

Parterre=Hofwohnung,
renovirt, m. Wssrltg., 3 Z., **Küche, Kammer, Mühlenstr.** 26 b. Herrn **Preß** zu vermiethen.

Gnesen, Markt 44

ist ein Geschäftslokal nebst angrenzendem Zimmer und Oberstube per sofort zu vermiethen.

Isidor Boas.

Im Hause vis-a-vis Bartholdshof am Kasernenpl. eine Wohn., 2 Stub. m Küche, Keller, Bodenk., Holzst. zu 180 M., auch Wohnungen je 1 St. m. Alk. zu 108 M. u. 1 Pferdest. zu verm.

Eine Stube und Küche, frisch renovirt, vom 1. Jan. 1884 zu verm. St. Mart. 3, Hof l., 3 Tr.

Zum 1. Jan. ein f. möbl. Zimmer St. Martin 50, 2 Et links zu verm.

Anst. jüdische junge Leute finden gute Kost und Wohnung bei Frau **B. Schwarz,** Wronkerstr. 4, H. I.

Wilhelmsplatz 4

im 2. Stock eine vollständig neu renovirte Wohnung von 6 Zimm. und Küche, im Hinterhause 2 Stuben vom 1. Januar zu vermiethen.

Posener Bau=Bank.

Die von dem Hrn. Major v. Alvensleben innegehabte

Wohnung

in der ersten Etage des Hauses
Bismarckstraße Nr. 5,
bestehend aus 11 Zimmern und Zubehör ist, ungetheilt oder getheilt, sowie einige **andere Wohnungen,** bald oder zum 1. April 1884 zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Bismarckstraße Nr 4, Parterre.

Zum 1. April 1884 ist die erste Etage
Wilhelmsplatz 2,
9 Zimmer, Küche und Zubehör, für 800 Thlr. zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße Nr. 9 ist eine mittlere Wohnung sofort zu vermiethen.

Dresden. Hôtel de Moscou. Altstadt.

Feines Hotel für den Winter, billige Preise für Familien, Pension.

Eine kleine Wohnung,

zwei Zimmer mit Kochofen, vom 1. Januar 1884, auch sogleich zu vermiethen **Wilhelmsstraße 11.**

Sandstr. 8 ist eine Parterrewohn. von 3 Zimmern zu vermiethen.

St. Martin 27

mehrere Wohnungen zu vermiethen.

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

---

Gleich oder vom 1. Januar 84:

Wasserstraße 22, II.

4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.
Näheres **Markt 50.**

---

3 Zimmer, Küche m. Wasserl. u. Zub. hocheleg. renovirt, billigst sof. od. später II. Et. vornheraus z. v. Näheres Breslauerstraße 34, I.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist Halbdorfstraße Nr. 15, 2. Etage, zu verm.

Junge Leute (14-19 Jahre),

welche die Seemanns=Carriere durchmachen wollen, erhalten Stellen auf Schiffen f. transatlantische Reisen. Näheres **Capt. H. Gerdien, Hamburg,** St. Georg Lindenstraße 9.

Ein Buchbindergehilfe,

geübter Kartonnagenarbeiter, findet dauernde Beschäftigung in der Cigarettenfabrik von **J. Rosenberg,** Gr. Gerberstr. Nr. 20.

Stellung ohne Entschädigung

sucht eine junge Dame (Hannov.) Dieselbe ist in praktischer Hauswirthschaft erfahren, wünscht gesellschaftlich Gleichstellung mit der Familie. **Adr. R. B. 40.** Exped. d. Ztg

---

Von einem alten sehr leistungsfähigen

Champagner=Hause in Reims

wird für Posen und Provinz ein solider Vertreter gegen **hohe** Provision gesucht. Gefl. Offerten unter **E. K.** Hotel de Rome sogleich erbeten.

Ein seit länger als 7 J. im Polizei- u. Verwaltungsfach arbeitender

Bureaugehilfe

f. Stell. v. 1. Jan. fut. od. später Offert. sub II. 1000 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit der **Holz=Branche,** Korrespondenz und Buchführung vertrauter

junger Mann

wird verlangt. Offerten an die Exped. d. Z. unter Chiffre M F. 15.

Stubenmädch., Mädch. f. Alles, Kindermädchen und Haushälter empfiehlt, Köchinnen werden gesucht. König. St. Martin 38, I.

Kutscher, Haushälter, 1 Laufbursche, Köchin u. Stubenmädchen zu haben im Miethsbureau Wallischei 34.

Eine gute Amme, Köchin, alle Art Dienstpersonal zu haben.
Miethsbureau, St. Martin 13.

---

1 Schlossergeselle u. 1 Lehrling w. verl. Schuhmacherstr. 9.

Für ein größeres **Cigarrengeschäft** wird ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der beider Landessprachen mächtig ist, und die Stadtkundschaft kennt. Offerten unter **K. 25.** an die Expedition der Posener Zeitung.

Ein Wirthschafts=Beamter, aktiv, unverh., 30 Jahre alt, mit den besten Zeugn. u. Empf. vers., sucht unter L H. postl. Jarotschin Stell.

Einen Lehrling,

mit guter Handschrift, sucht per sofort unter günstigen Bedingungen
Alex Bernstein,
General=Agent,
Gr. Gerberstr. 23

Ein im Spiritusgeschäft **erfahrener Mann,** in gesetztem Alter wünscht in einer **Spritfabrik** als Expedient Stellung, derselbe ist auch praktisch gelernter **Destillateur** und würde ein Destillationsgeschäft selbstständig leiten resp. als Destillateur &c. fungiren.

Gefl. Offerten werden an die Exp. d. Ztg sub A E 874 erbeten.

Hagelversich.=Generalagent, kautionsfähig, für dieff. Reg.=Bez gesucht. Adr. nebst Referenzen sub E. K. 308 an **Haasenstein und Vogler in Magdeburg.**

Ein Compagnon

mit 8–9000 Mark wird zu einem sich gut verzinslichen Geschäfte gesucht. Offerten unter **K. A. 9000** postl. Posen niederzulegen.

Eine mech. Weberei Greiz-Geraer Artikel

sucht einen tüchtigen, gut eingeführten **Agenten,** welcher den Platz nebst angrenzenden Rayons regelmäßig und gründlich besucht. Off. sub Z. 400 an **Haasenstein & Vogler** in **Greiz** erbeten.

Central=Stellenvermittlungs=Bureau für Personal aller Branchen bei v. Drwęski & Langner, **Posen,** Wilhelmstr. Nr. 11.

Für meine Lederhandlung suche einen **Lehrling.**

J. H. Kuttner.

Ein alleinstehendes älteres Fräulein, ev., sehr einfach, häuslich thätig u. höchst zuverlässig, sucht zu Neujahr anderweitig Engagement zur selbstständigen Führung eines Haushalts oder als Gesellschafterin, bei äußerst bescheidenen Ansprüchen, oder auch nur gegen freie Station. Sehr gute Zeugn. über langjährige Thätigkeit. Nähere Auskunft zu ertheilen ist gern bereit Frau Drechslermeister **Mann,** Friedrichsstr. 10.

Eine geübte Schneiderin wünscht in u. außer dem Hause Beschäftigung. **Gr. Gerberstr. Nr. 27. 4 Tr.**

Für uns. Colonialwaarenhandlung und Destillation suchen per sofort oder 1. Januar k. J. einen der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann.

Freimarken verbeten.

Wollstein & Co.,
Nakel.

Einen Lehrling

fürs Comtoir sucht p. 1. Januar

Max Kuhl in Posen,
Landwirthsch. Maschinen=Geschäft.

Für mein Schankgeschäft suche ich zum Eintritt per 2. Januar 1884 ein ordentliches und ehrliches Mädchen als

Verkäuferin,

beider Landessprachen mächtig.

Herrmann A. Kahl,
Kaufmann und Gasthofsbesitzer,
Stenschewo.

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird in einem Geschäfte eine Stelle als

Lehrling

gesucht. Gute Schulbildung und Handschrift. Offerten unter **P. H.** in der Exped. d. Pos. Ztg. **erbeten.**

Ein **Landwirth,** ev., verh., deutsch u. polnisch sprechend, mit gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht per 1. Januar oder 1. April 1884 selbst. Stellung.

Gefällige Offerten erbitte unter **G. H. 101** an die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, ehrlicher

Kutscher

wird verlangt von

O. Kirsten,
Sapiehaplatz 2 a.

Ein junges gebild. Mädchen sucht per Neujahr Stellung als Verkäuferin in einem Galanteriewaarengeschäft oder als Empfangsdame für ein photographisches Atelier. Gef. Off. sub W. 420 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Einen Ob.=Insp., sowohl ausgezeichn. Beamt. wie Mensch empf. d. Wirthsch.=Inspector A. Werner, Breslau, Taschenstraße 8, 1. Et.

Ein unverheiratheter

Wirthschaftsbeamter

in gesetzten Jahren, deutsch und polnisch sprechend, findet per 1. April Stellung gegen 360 Mark Gehalt nebst freier Station und Wäsche.

Meldungen sub **L. R.** postlagernd **Ostrowo.**

Ein tücht. Ziegelmeister,

evang., besonders in Anfertig. von Dachsteinen u. Drainröhren erfahren, wird bei guten Akkordsätzen &c. auf meiner Ziegelei pro 1. April gesucht; bei besonderer Leistung Stellung angenehm und dauernd.

Kosten. H. Amme.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.